



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

404 (4.9.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205252)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,20 M., in den übrigen Orten 1,50 M. ...

Anzeigenpreis: Die kleine Seite 100.—, Stellungsfläche ...

Verlagen: Der Sport d. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Vor den Verhandlungen.

□ Berlin, 4. September.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die vor uns liegende Woche wird im Zeichen der deutsch-belgischen Verhandlungen stehen. Deutscherseits ist in den beteiligten Ressorts die Zwischenzeit eifrig genutzt worden, um das nötige Material bereit zu stellen. Heute abend gedenkt der Reichsfanzler die Parteiführer noch einmal zu sich zu bitten. Den Vertretern der Parteien bietet sich somit nicht nur Gelegenheit, noch vor Eröffnung der Verhandlungen die für die Reichsregierung maßgebenden Gesichtspunkte kennen zu lernen, sondern auch ihrerseits etwaige Anregungen und wegweisende Ansichten vorzuschlagen; denn jetzt muß sich erweisen, ob sich die augenblickliche Entspannung, die durch den letzten Beschluß der Reparationskommission verursacht worden ist, in einen wirklich positiven Fortschritt wird umwerten lassen. Die belgischen Unterhändler Delacroix und Bemelmann sind beide genaue Kenner des Reparationsproblems und ihre Persönlichkeiten berechtigen zu der Erwartung, daß bei guter Disposition auf beiden Seiten in den kommenden Tagen ein gangbarer Weg bereitet werden kann. In Sonderheit herrscht Bemelmann durch das Abkommen, das seinen Namen trägt, bewiesen, daß sich ersprießlich mit ihm arbeiten läßt.

Es bedeutet schon eine ganz wesentliche Erleichterung der Verhandlungstechnik, daß die Beratungen sich diesmal nur mit einem Kontrahenten geführt zu werden brauchen, sodaß eine ganze Reihe von Verwicklungsmöglichkeiten ausgeschaltet bleiben. Somet mit unternichtet sind, wie es sich bei den bevorstehenden Verhandlungen zunächst um die Lösung der Aufgabe handelt, die zur Sicherung der belgischen Prioritäten auszustellenden Sachverhalte zu garantieren, nämlich die für die Rate vom 13. August und vom 15. September mit insgesamt 100 Mill. Goldmark.

Da der deutsche Vorschlag einer Garantie der Lieferungsverträge bei der Reparationskommission nicht durchgebrungen ist, so nimmt man hier an, daß die Reichsregierung den belgischen Vertretern in der Diskussion die Vorhand lassen wird, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Herren Delacroix und Bemelmann mit zumteil bereits festformulierten Thesen in die Beratung treten werden. Wir haben allen Anlaß auf Entgegenkommen zu hoffen, für den Fall, daß es nicht dazu kommt, hat die Reparationskommission bekanntlich die Sicherung durch ein Golddepot bei einer ausländischen Bank vorgezogen, eine Lösung, der keine belgische Regierung zustimmen dürfen.

□ Berlin, 4. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der Poincaré-Kreis fängt nämlich an, auch den deutschen Kreisen auf die Karten zu geben, die sich für eine deutsch-französische Verständigung ins Zeug gelegt haben. Es verdient immerhin als bemerkenswert verzeichnet zu werden, daß Herr George Bernhard, einer der unentwegtesten Verfechter dieses Gedankens war, der bekanntlich auch in Genua den Herrn Birch und Rathenau bis zum letzten Augenblick nicht von der Seite ließ, in der gestrigen Sonntagsnummer des Wlsteinblattes, gerade im gegenwärtigen Augenblick die Drohung mit der Desorientierung in die Debatte wirft. Es geht, meint er, nicht auch diesmal wieder die Reparationsverhandlungen scheitern, dann nur die Möglichkeit, daß die deutschen produktiven Kräfte gegen alle Hindernisse ihren Weg zu Rußland suchen. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die gegenwärtige Abschnürung Deutschlands von der westeuropäischen Wirtschaft in Rußland neue politische Strömungen auslöse und ihm durch die Aussichten auf Annäherung an den deutschen Wirtschaftskörper eine Macht verschaffen würde, die sie heute noch nicht besitzt.

□ Brüssel, 2. Sept.

Nach einer Meldung der Agence Belge wird die vorgesehene von der Reparationskommission einstimmig getroffene Entscheidung in Belgien im allgemeinen mit deutlicher Genugtuung begrüßt. Nur in gewissen Kreisen scheint man zu glauben, daß Belgien die Kosten der Lösung zu tragen haben werde. Man vertritt in diesen Kreisen, daß bis zum Ende des Jahres Belgien keinerlei tatsächliche Zahlung erhalten würde und daß es ihm unzulässig sei, sich hinsichtlich der Forderungen durch die Schatzkammer zu garantieren und sich mit den Deutschen zu verständigen. Weiterhin wird aber betont, daß alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien. Die Note der Reparationskommission enthalte folgenden Satz: „Diese Sachschleime werden durch ein Golddepot in Belgien aber einer geeigneten ausländischen Bank sicher gestellt.“ Es sei ferner bekannt, daß man die durch ein Golddepot garantierten über Diskontierung in irgend einer Bank diskontieren könne. Wenn es sich um die belgische Regierung mit Unterstützung der Alliierten alle getroffenen Maßnahmen treffen werde, um sich eine effektive Sicherung zu sichern. Es verlautet überdies, daß Ministerpräsident De Ceuninck schon Delacroix, Bemelmans und Bantiers, die am kommenden nach Berlin reisen werden, angewiesen habe, in Erwägung eines Golddepots nur gute Bürgschaften anzunehmen, die die leichte Diskontierung der deutschen Sachschleime ermöglichen.

### Eine neue Hezrede Poincaré.

□ Berlin, 4. Sept. Poincaré hielt am Sonntag nachmittags in Honfleur gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals für den Reichskanzler Albert Sorel eine Rede gegen Deutschland, in der er u. a. sagte: Nach einer unheilvollen Manie, die Kollen umzuwälzen, fangen die Deutschen jetzt an, uns des Imperialismus zu beschuldigen, in der Stunde, in der wir der Welt gegenüber ebenbürtig den Beweis zu liefern und wo sie selbst neuerdings das Bewußtsein, Deutschland über alles“ zur Würde eines Nationalstaates erheben.

### Poincaré und die Balfournote.

Englische Stimmen.

□ London, 2. Sept. „Daily News“ schreibt zur Antwort Poincarés auf die Balfournote, die Tatsache, daß Amerika nicht gewillt sei, England seine Schulden zu erlösen, vermindere in keiner Weise die Dringlichkeit der Regelung zwischen Deutschland und Frankreich. Die öffentliche Meinung in England erwarte, daß die britische Regierung einer Alliierten-Konferenz nicht nur keinerlei Schwierigkeiten in den Weg lege, sondern sie nach Möglichkeit fördere und unterstütze. Das Blatt bezeichnet die Schuld Frankreichs an Großbritannien als eine schlechte Schuld, mit der man nur eins tun könne: Man könnte damit erreichen, daß die deutschen Reparationen gestrichen würden. Durch diese Anwendung der französischen Schuld verliere England nichts und gewinne alles. Beshalb soll es da noch zögern?

„Daily Chronicle“ sagt, die Entscheidung der Reparationskommission beseitige die unmittelbare Krise, regle jedoch nicht das Hauptproblem. Man halte es für wahrscheinlich, daß die von dem französischen Ministerpräsidenten für den Herbst vorgeschlagene Zusammenkunft des Obersten Rates im November stattfinden werde. Es hinge viel davon ab, wie der Boden vorbereitet werde und was bis dahin getan werde. Amerikanische Finanzleute würden viel zu sagen haben, wenn die Frage einer Anleihe an Deutschland wieder aufgeworfen würde. Es sei möglich, daß, wenn dieser Vorschlag neu belebt würde, die Franzosen ihn günstiger beurteilen würden. Die Frage der internationalen Schulden, mit der sich Poincaré in seiner Rede befaßte, sei der Natur der Dinge nach nicht ein Teil des Reparationsproblems, und zwar aus dem Grunde, weil die Zahlung von Reparationen nicht nur von Frankreichs Bedürfnissen abhängt, sondern auch von Deutschlands Zahlungsfähigkeit. Der Ansicht Poincarés, daß die Last des Krieges schwerer auf Frankreich ruhe als auf Großbritannien, könne nicht zugestimmt werden. Die Aussichten zwischen jetzt und dem November könnten gebessert werden, wenn die Staatsmänner Europas sich Schritte auf die finanzielle Seite der Frage konzentrierten und den besten Rat der Geschäftsmelt einholen würden.

□ London, 2. Sept. Zu der Antwort Poincarés auf die Balfournote schreibt die „Times“: Die Tatsache, daß diese Antwort erfolgte, deutet auf eine neue Bewegung Frankreichs, in wirklich aufbauendem Sinne sich zu betätigen, hin. Diese Bewegung muß auf englischer Seite warm gefördert werden. Die wirklichen Schwierigkeiten der französischen Lage müßten voll anerkannt werden, und die englische Regierung müßte, statt ein Zusammenwirken durch Maßnahmen wie die Balfournote zu vereiteln und im Zusammenhang mit der Reparationskommission eine unangenehme Haltung einzunehmen, sich freimachen, um Deutschland zu helfen zu lassen, was es zahlen kann. Es ist klar, daß durch die Zerrüttung und Meinungsverschiedenheiten der Alliierten Deutschland sich jetzt in einer Lage befindet, die es schwieriger macht als je zuvor, Maßnahmen zu finden, um die Zahlung der deutschen Schulden sicherzustellen.

### Bemühungen um Amerika.

□ Paris, 4. Sept. Nach dem „Newport Herald“ sollen i. Zt. in Paris und London Verhandlungen stattfinden mit dem Ziele, Amerika zu einer, wenn auch nur inoffiziellen, Teilnahme an der für den Herbst in Aussicht genommenen Konferenz zur Regelung der interalliierten Schulden zu bewegen. Wie das Blatt weiterhin aus Washington meldet, erklärt man dort in offiziellen, dem Weißen Haus sehr nahe stehenden Kreisen, daß die Teilnahme Amerikas am Werke des europäischen Wiederaufbaus unermesslich geworden sei, wenn auch der Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen sei. Präsident Harding sei der Meinung, daß gegenwärtig eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Diskussion der wirtschaftlichen Probleme in Europa noch verfrüht wäre, daß aber, wenn die europäischen Staatsmänner bei einer Politik angelangt seien, wo ihnen der Rat der Vereinigten Staaten erwünscht, Amerika sich nicht abseits halten werde.

### Der Eindruck der Pariser Entscheidung in Amerika.

□ Frankfurt a. M., 4. Sept. Nach einem Newporter Frankfurter „Frankf. Zig.“ hat die Entscheidung der Reparationskommission auch in Amerika einen allgemein günstigen Eindruck hervorgerufen. Es ist als sicher anzunehmen, daß auch die Demokraten etwaige Ränke des Präsidenten Harding zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft befürworten werden, da die Zerrüttung des Markturtes sowohl die Baumwollpflanze als auch die Weizen anbauenden Farmer ziemlich geschädigt hat.

### Die Abstimmung in Deutsch-Oberschlesien.

□ Oppeln, 3. Sept. Nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis der Volksabstimmung über die Autonomiefrage stimmten 513 126 für das Verbleiben der Provinz Oberschlesien bei Preußen und 50 400 für die Autonomie Oberschlesiens.

□ Berlin, 4. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Abstimmung Oberschlesiens über die Frage autonomer Staat im Reich oder autonome Provinz in Preußen, ist abgesehen von einem Zwischenfall in Sosnigo, Kreis Hindenburg, im allgemeinen ruhig verlaufen. Hier stellten sich mehrere Wahlberechtigte, die in der Stimmliste nicht eingetragen waren, dem Wahlvorsteher entgegen, nahmen ihm die Wahllisten fort und zerrissen sie, sodas das Wahllokal geschlossen werden mußte. Die Wahlbeteiligten betrug nach den bisher vorliegenden Ergebnissen etwa 70—75 Prozent der Stimmberechtigten. Davon haben ungefähr 90 Prozent für den Verbleib bei Preußen gestimmt.

### Drücker in Danzig.

□ Danzig, 3. Sept. Gestern abend kam es angeblich infolge des herausfordernden Verhaltens der französischen Matrosen von dem kurzzeit hier ankommenden Kriegsschiff „Marne“ gegen Arbeiter zu einem Zusammenstoß zwischen Danziger Arbeitern und französischen Matrosen, der schließlich in eine allgemeine Prügelei ausartete. Die Franzosen zogen sich in das Kaffeehaus am Rabulischen Markt zurück.

Die Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, versuchte das Kaffeehaus zu stürmen, was jedoch von der Schutzpolizei verhindert wurde. Ein französischer Matrose, der gegen einen deutschen Beamten tätlich geworden war, wurde zur Bahnhofswache gebracht und einer Untersuchung eingeliefert.

### Die Zertrümmerung der Presse.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Generalbevollmächtigte des Hauses Roffe Dr. jur. Martin Corbe im „B. Z.“ längere Ausführungen, anknüpfend an die Rede des Reichstagspräsidenten B. B., der am 7. April schöne Worte für die Not der Presse, der Journalisten und der Schriftsteller gefunden hat, denen allmählich das letzte Stückchen Brot entzogen wird. Er fährt dann fort:

Was ist seit jenem Tage geschehen, an dem der Reichstagspräsident ausführte, daß die Presse sterben oder verkrümmen müsse, daß Schriftstellern und Journalisten das Hungergepenst entgegenbringe, wenn nicht schnell vom Reichstag und Regierung eingegriffen werde? So gut wie nichts, was der Presse helfen könnte! Der Reichstag votierte am 21. Juli 1922 ein Gesetz „gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse“. Das Gesetz ist vollkommen wertlos. Schon am Tage, als es beschlossen wurde, brachte es den kleinen Zeitungen wenig, den großen Zeitungen so gut wie nichts. Heute ist es durch die Entwicklung überholt. Ganz abgesehen davon, daß eine praktische Auswirkung des Gesetzes frühestens im Oktober oder November beginnen kann, macht die Ausarbeitung des Ausführungsgesetzes zu diesem unbrauchbaren Gesetz den Räten des Reichswirtschaftsministeriums und den zugezogenen Sachverständigen erhebliches und dabei nutzloses Kopfschmerzen. Das, was jetzt hätte geschehen können und müssen, die Aufhebung des Anzeigensteuergesetzes, erfolgte nicht. Noch heute leidet ein großer Teil der Presse unter den Ausnahmebestimmungen des Umsatzsteuergesetzes, die das Annoncieren in Zeitungen mit der Goldstrafe erhöhter Steuern, ähnlich wie die Befriedigung von Luxusbedürfnissen, ahndet. Mag der Eisen-, Zuggüter- oder Kohlenindustrie — was ich ihm von Herzen gönne — Tugenden von Millionen aus seinem Gemerbe ziehen, er zahlt nur die zwei Prozent der allgemeinen Umsatzsteuer; die Zeitungen aber, die doch wahrhaftig dem Kriegs- und Revolutionsgewinnertum mißzusehen sind, zahlen bis zu 4 Prozent Umsatzsteuer!

Doch mag dem sein, wie ihm will: Schußgesetz für die Presse und Anzeigensteuer verschwinden in ihrer Bedeutung hinter der katastrophalen Entwicklung der Papierpreise.“

Für den September soll der Papierpreis auf mindestens 80 M. für ein Kilo kommen.

Angesichts dieser Zustände führt Dr. Corbe weiter aus: „Kann der Presse in ihrer Gesamtheit heute noch geholfen werden? Im vollen Bewußtsein meiner Verantwortung für dies Urteil sage ich: Nein! Für einen großen Teil unserer bodenständigen, politischen Presse gilt das düstere Wort: Zu spät! In wenigen Wochen, längstens Monaten, wird viele wertvolle, publizistische Organe das Schicksal unentrichtbar erlitten haben. Da hat es keinen Zweck mehr zu rechten, ob Fabrikanten von Zellstoff, Holzstoff oder Papier übermäßige Gewinne gemacht haben oder noch machen, zumal solche Erörterung ohne Gegenrede einem leicht den Vorwurf der Einseitigkeit entzögert. Suche der Preisprüfer im Reichswirtschaftsministerium wäre es, hier restlos Klärung zu schaffen; denn wir dürfen doch wohl hoffen, daß der Herr Reichswirtschaftsminister sich der Wichtigkeit der Frage bewußt ist und nach dem Rechten sieht. Man darf von ihm wohl auch erwarten, daß er der Hebertreibung der Behre von den „Wiederbeschaffungskosten“ in Theorie und Praxis, wenigstens für den Nachbereich seines Ministeriums, Einhalt gebietet. Wenn aber auch, wie gesagt, nicht mehr allen Zeitungen geholfen werden kann so dürfen Regierung und Reichstag daraus doch kein Recht zu völliger Unstätigkeit herleiten. Es kann immerhin noch für die vorläufig überlebenden etwas geschehen: Das erste wäre, wie oben gesagt, die Herabsetzung der Umsatzsteuer für Anzeigen im Höchstmaß auf 2 Prozent, wie für jeden anderen normalen Umsatz. Und ferner: Die Zellstofffabrikanten behaupten, sie müßten fast all ihr Holz aus dem Auslande, insbesondere aus der Tschechoslowakei, beziehen und in teuren Devisen bezahlen, weil die heimischen Waldbesitzer — der fiskalische Waldbesitz spielt eine überragende Rolle — viel weniger Papierholz (Nadeln) schlagen als früher. Die Gründe für diese Zurückhaltung der Waldbesitzer sind jedem Sachkenner klar. Hier kann und muß mit Hilfe der Gesetzgebung, wenn Zureden nicht hilft, schnell durchgegriffen werden.“

Nach allem Vorgefallenen ist keine Ursache gegeben, zu den Maßnahmen der Regierung irgendein Zutrauen zu haben. Von hier aus kann der Presse keine Hilfe kommen, denn da fehlt es an Einsicht. Die einzige Hilfe kann von der Einsicht der Leserschaft kommen. Sie hat ein Interesse daran, ein Organ zu erhalten, das ihre Ueberzeugungen in Politik und Wirtschaft vertritt, an alle Kreise der Bevölkerung heranträgt und das Sprachrohr des Volkswillens zu harrhörigen Behörden und zu Regierung und Parteien bildet. Die Zeitung ist das öffentliche Gewissen; nur durch die Zeitung kann sich das Volk eine Einwirkungsmöglichkeit auf die öffentlichen Angelegenheiten erhalten. Wenn die Kurzsichtigkeit der Leserschaft, die überall, nur nicht bei ihrer geistigen Nahrung der Geldentwertung Rechnung trägt, den Zeitungen ihre Unterstützung verweigert, so rächt sich das bitter auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft wie der Politik, der Geistesbildung und der Volksgesundheit. Und eines wird nicht ausbleiben, was der Reichstagspräsident Böbe stiergeret in bitterernte Worte sagte, daß die Zeitungen, deren politische Selbständigkeit und deren Eigenart unter Stoß in Deutschland gewesen ist, nicht mehr Repräsentanten selbständiger politischer Gruppen sein werden, sondern als Anhängel von Interessentengruppen aufstehen, und wo Offenblech und Zahnpasta fabriziert werden und Gewinne erlangen werden, der Zeitungsbetrieb im Nebengewerbe mit unterhalten werden und die öffentliche Meinung fabriziert werden wird, wie man andere Waren fabriziert. Aber noch mehr! In dieses Zeitungsgrerbe dringt ständig wachsend fremdes, ausländisches Kapital ein. Es droht die Gefahr, daß Zeitungen, die in deutscher Sprache in deutschem Lande erscheinen, zu Diensten fremder, ausländischer Interessen werden, weil die bisherigen Verleger nicht in der Lage sind, ihren Detektiv weiterzuführen.“

### Wer bezahlt die Retorsionen?

Nach einer Pariser Meldung der englischen Zeitung „Daily Mail“ hat die französische Regierung beim Vorschalterrat den Antrag gestellt, die Kosten der Retorsionen im Betrage von 3820000 Frs. Deutschland aufzuerlegen. Als Grund für diesen Antrag wird angegeben, daß die Ausgaben für die Retorsionen durch eine Vertragsverletzung Deutschlands notwendig geworden wären. Die noch fehlende Bestätigung dieser Nachricht wird nicht ausbleiben, denn ein derartiger Antrag läge ganz in der Richtung der französischen Politik. Man erinnert sich noch der Tatsache, daß ein ähnliches Verlangen schon einmal von der französischen Regierung gestellt, damals aber von der Vorschalterrat zurückgewiesen wurde. Als Frankreich zur Durchführung einer seiner „Sanktionen“ eine ganze Jahreshälfte seiner Armee mobil machte, da es den Vormarsch in das unbewachte Deutschland mit seinen aktiven Truppen allein für zu gefährlich hielt, verlangte es von Deutschland die Rückstattung seiner Mobilisationskosten. Die anderen Alliierten entsprachen aber diesem Verlangen nicht, da die französische Mobilisation an sich nicht nur unmöglich war, sondern auch die französischen Sanktionsmaßnahmen völkerrechtswidrige Gewalttaten darstellten, für die auch der Versailler Schandvertrag keine Stütze bot.

Entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen des Friedensvertrages, daß für den Fall eines Verzuges Deutschlands die von der Entente einzuschlagenden Maßnahmen genau umgrenzt, und entgegen den Bestimmungen des Völkerrechts hält Frankreich noch heute Düsseldorf, Ruhrort und Mülheim besetzt und rechnet die für diese Besatzungstruppen aufgewandten Kosten Deutschland an. Nun soll Deutschland auch noch für die Retorsionskosten aufkommen, obgleich es sich hier um Maßnahmen handelt, die in noch höherem Maße als die Sanktionen Akte roher Willkür sind. Am 15. August war eine Rate der Ausgleichszahlungen fällig und schon am 5. August, also zehn Tage vor dem Verfallstermin begann Poincaré mit seinen „Retorsionen“. Er wollte eine vollendete Tatsache schaffen, bevor er in London mit Lord George zusammentraf und scheute daher nicht davor zurück, ein Vorgehen einzuschlagen, das nicht nur seiner Art nach allen Grundsätzen des Rechts widerspricht, sondern für das auch nicht der mindeste materielle oder formale Grund vorlag. Eine Reihe seiner Retorsionsmaßnahmen hat Poincaré freilich auf den Entrüstungsturm der Eltsch-Sothringer selbst hin bereits wieder aufheben müssen; andere bestehen noch fort. Das Verlangen Poincarés, die Kosten für seine Willkürakte Deutschland aufzuerlegen, wird hoffentlich vom Obersten Rats ebenso zurückgewiesen werden, wie der seinerzeit geforderte Ersatz für die Mobilisationskosten. Daß die deutsche Regierung ihrerseits in energischer Weise gegen die Poincaré'sche Zumutung protestiert, ist selbstverständlich. Das neutrale Ausland aber mag aus diesem Schicksalspiel französischer Politik erfahren, in wie schamloser Weise Deutschland von seinen Feinden ausgebeutet wird.

### Der Zwischenfall in Oberkassel.

Paris, 3. Sept. Havas meldet: Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ berichtet folgende Einzelheiten über das Verbrechen, dessen Opfer der Sergeant Stas und der Soldat Boucquet in Oberkassel wurden: Der Sergeant befand sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in dem Kaffee „Rheinlust“ gegenüber dem Quartier. Das Kaffee bleibt trotz der Befehle der Polizei die ganze Nacht geöffnet. Lediglich verkehren darin der Bürgermeister und die Polizeibeamten. Der Inhaber Königshausen macht aus seinen belgischen Gefühlen kein Hehl, und sein Sohn ist feinerer Offizierskandidat. Im Laufe des Abends war schon eine lebhafteste Meinungsverschiedenheit zwischen dem Sergeanten und dem Kaffeehausbesitzer ausgebrochen, da dieser Belästigungen gegen die Besatzungsarmee ausgesprochen hatte. Ein Kamerad von Stas hatte sich eingemischt und die beiden getrennt. Eine halbe Stunde später, als Stas in sein Quartier zurückkehrte, tödete ein Schuß den Posten Boucquet, der vor dem Eingang Posten stand. Ein zweiter Schuß tötete Stas in dem Augenblick, als er seinen Browning schußfertig machte, um sich zu verteidigen. Die Wunde trat sofort heraus. Die Soldaten sahen den Sergeanten fallen und sandten bei einer Plakatschleuse den zusammengebrochenen Wachposten, der die Hände in den Taschen hatte. Der Häuserblock, in dem sich das Kaffee befindet, wurde sofort umstellt, und man legte auf diese Art die Hand auf die Fesseln und wahrscheinlich auch auf die Mörder. Die an Ort und Stelle vorgenommenen Feststellungen und die Verletzungen der Toten ergaben, daß der Mörder hinter der Kellereifläche in der Nähe des Eingangs zum Truppenlager hinkte. Die Schüsse wurden mit erstaunlicher Sicherheit abgegeben. Die erste Kugel traf Boucquet in die rechte Schläfe, durchbohrte den Helm und trat oben am Kopf wieder heraus. Die zweite Kugel durchbohrte die rechte Seite des Kopfes. Der Schuß war aus näherer Entfernung abgegeben worden. Bis jetzt fehlt alles den Verdacht auf den Sohn Königshausens, der im Laufe des Abends bei der Auseinandersetzung, von der weiter oben die Rede war, Todesdrohungen gegen den Sergeanten ausgesprochen hatte.

Die Belgen Boucquet und Stas werden am Montag nach Belgien verbracht. Der Kommandant von Oberkassel verlangte, daß die Bestattungseierlichkeiten in dieser Stadt stattfinden.

### Das Bedauern der Regierung.

Berlin, 2. Sept. Der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Landsberg, hat der belgischen Regierung sein Bedauern über den Vorfall in Oberkassel zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig erklärt, daß die deutsche Regierung sich ihre Stellungnahme bis zum Vorliegen des Untersuchungsergebnisses vorbehalten.

### Die Option in Eupen und Malmédy.

Berlin, 2. Sept. Nach Artikel 37 des Versailler Vertrages sind die deutschen Reichsangehörigen, die beim Uebergang der Staatshoheit, d. h. also am 20. September 1920, in den Belgien zugehörigen Kreisen Eupen und Malmédy ansässig gewesen waren, berechtigt, innerhalb einer Frist von zwei Jahren für die deutsche Reichsangehörigkeit zu optieren. Die Form, in der diese Option ausgeübt wird, ist für die zurzeit noch in Eupen und Malmédy befindlichen Optionsberechtigten durch eine Verordnung des königlich belgischen Oberkommissars für Eupen und Malmédy vom 20. September 1920 geregelt worden. Ueber Anerkennung der nach dieser belgischen Verordnung vorgenommenen Optionen durch Deutschland schweben Verhandlungen mit der belgischen Regierung, die kurz vor ihrem Abschluß stehen. Damit für diejenigen Optionsberechtigten, die inzwischen ihren Wohnsitz nach Deutschland verlegt haben, die Möglichkeit besteht, rechtzeitig, d. h. bis zum 31. des Monats, von ihrem Optionsrecht Gebrauch zu machen, ist am 21. des Monats, zwischen dem deutschen und belgischen Uebereinkommenskommissar in Aachen eine vorläufige Regelung der Formalien für die Abgabe der Optionserklärung getroffen worden. Danach haben die bezeichneten Optionen ihre Optionserklärung an der zuständigen Behörde in Eupen-Malmédy abzugeben. Zu diesem Zweck müssen sie eine Mittelsperson bestellen, die mit der entsprechenden, öffentlich beurkundeten Vollmacht versehen ist. Diese Vollmachtsurkunde muß entweder in Blanco oder lautet: „Som Kom-

missar des Arrondissementes Eupen-Malmédy zu bestimmenden Persönlichkeiten“ ausgestellt werden. Im letzteren Falle sind zur Errichtung der Vollmachtsurkunden in Deutschland zuständig: der belgische Gesandte in Berlin in seiner Eigenschaft als Generalkonsul, der belgische Generalkonsul in Hamburg, die belgischen Konsulen in Köln, Düsseldorf, Duisburg-Ruhrort, Frankfurt a. M., Trier, sowie der belgische Vizekonsul in Aachen. Im anderen Falle kann die Vollmachtsurkunde vor einem deutschen Notar errichtet werden. Die Vollmachtsurkunden sind dem Kommissar des Arrondissementes Eupen-Malmédy entweder unmittelbar oder durch Vermittlung einer der bezeichneten belgischen Konsulatsbehörden zu übersenden.

Die mit Belgien getroffene Vereinbarung enthält ferner noch die Bestimmung, daß für Esterioles und Rinderjüdrige unter 18 Jahren und für Rinderjüdrige von mehr als 18 Jahren, bei denen die Voraussetzungen für eine Entmündigung vorliegen, sowie entmündigte oder unter vorläufige Vormundschaft gestellte Personen die Option von ihrem gesetzlichen Vertreter ausgeübt wird.

### Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 3. Sept. Der „Tag“ veröffentlicht ein Gespräch über die bevorstehenden deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden, das Ministerialdirektor v. Stöckhamer einem Mitarbeiter des Blattes gewährte. Ueber die Wichtigkeit der demnächst beginnenden deutsch-polnischen Verhandlungen und über den Geist, in dem die polnische Regierung an sie herantritt, wird Ihnen Ihr Gespräch mit dem Gesandten v. Redetzki Aufschluß gegeben haben. Ich kann mich den Ausführungen v. Redetzki nur anschließen. Die deutsche Regierung tritt in diese Verhandlungen mit der festen Absicht ein, die zahlreichen Fragen, die der Friedensvertrag für unser Verhältnis zu Polen schuf, der Lösung zuzuführen und eine Grundlage für nachbarliche Beziehungen zu finden, wie sie durch die Länge der deutsch-polnischen Grenze, der Verkehrtheit der wirtschaftlichen Beziehungen sowie durch den Aufenthalt von so zahlreichen Deutschen im Gebiete Polens von selbst gegeben sind. Da es der deutschen Regierung gelang, mit fast allen Staaten — ich nenne hier nur die Tschechoslowakei und Südbulgarien — zu einer solchen Regelung zu gelangen, läßt sie sich der Hoffnung hin, daß das Ergebnis der Verhandlungen mit Polen ein gleiches sein wird. Eine gewisse Stütze findet diese Hoffnung in der Tatsache, daß die Vorbesprechungen im Juli 1922 den beiderseitigen guten Willen deutlich erkennen ließen und daß dieser Wille in dem vorerwähnten Ausmaß fand, das über die Regelung der formalen Fragen hinaus auch schon eine materielle Vereinbarung brachte. Wie Ihnen bekannt ist, vereinbarten Deutschland und Polen, um ihren guten Willen zu bekunden, daß Deutschland dem polnischen Staat in Bezug auf die Errichtung von Ausfuhrbewilligungen dieselbe Behandlung zuteil werden lassen will, die es anderen volkswirtschaftlichen Ländern angedeihen läßt. Die polnische Regierung erklärte sich ihrerseits bereit, Deutschland freie Durchfahrt durch Polen nach Rußland zu gewähren. Sie werden es mir erlauben, auf die einzelnen Verhandlungsgegenstände des Näheren einzugehen; allein schon die Aufzählung der Programmpunkte würde einen beträchtlichen Raum füllen. Es genügt die allgemeine Bemerkung, daß die Verhandlungen die Sicherung der Rechtsverhältnisse der in Polen lebenden Deutschen auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages und die Erledigung zahlreicher, schwebender finanzieller Fragen betreffen. Der Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zum Ziel haben. Wie Sie weiter gehört haben werden, sollen die Verhandlungen am 6. September in Dresden beginnen. Die Verhandlungspunkte sind zunächst: der Transit nach Rußland, Regelung der Herausgabe von Akten und Urkunden, die Frage der Kriegskosten. Am 20. des Monats tritt dann die juristische Kommission zusammen, zu deren Beratungsgegenständen eine Reihe von wichtigen Fragen, wie z. B. betr. Artikel 297, 298 des Friedensvertrages gehören, bei denen Fragen aus den verschiedensten Rechtsgebieten einer Regelung zuzuführen sein werden. Unter diesen Umständen wage ich nicht eine Prophezeiung über die Dauer der Verhandlungen abzugeben, die sich zweifellos trotz allem guten Willen der beiderseitigen Unterhändler über eine Reihe von Monaten erstreckt werden.

### Die Grenzfestsetzung in Oberschlesien.

Berlin, 3. Sept. Die ober-schlesische „Volksstimme“ in Oelsheim verbreitet eine Behauptung des „Kain“, wonach die Grenzfestsetzungskommission die polnischen Grenzfestsetzungsvorschläge in überwiegender Mehrheit gebilligt habe. Diese Behauptung des französischen Blattes entbehrt, ganz abgesehen von der tendenziösen Absicht, schon deshalb jeder Grundlage, weil die Grenzfestsetzungskommission zurzeit eine Bereinigung der Grenze vornimmt und die offiziellen Vorschläge der deutschen und der polnischen Delegation für die Ziehung der Grenze, erst im Oktober gemacht werden, worauf die internationalisierte Grenzkommission ihre Entscheidung bekanntgibt. In den nächsten Tagen wird der Grenzfestsetzungskommission eine Note überreicht werden, die den deutschen Standpunkt zu den polnischen Forderungen und zur Frage der Demarkationslinie überhaupt darlegt.

### Die päpstliche Friedensaktion 1917.

Berlin, 2. Sept. Nach Prüfung des beim Auswärtigen Amt und dem Reichsarchiv vorgelegten Aktenmaterials, sowie auf Grund der eidesigen Bernehmungen der Staatssekretäre a. D. v. Rühlmann, Heisterich und Zimmermann, des Reichsanzwälters a. D. Michaels, der Reichsminister a. D. Rosen, Graf v. Brodowski-Kangau, der Gesandten von der Landen, Riezler und Freiherrn v. Romberg, der Generale v. Haeflert und v. Bartenwerffer, des Vorschalters v. Bergen und des Reichstagsabgeordneten Scheidemann ist der zweite Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstages in der Untersuchung der päpstlichen Friedensvermittlung des Jahres 1917 zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Ein Friedensangebot Englands lag im Sommer 1917 nicht vor.
2. Ebenwenig kann in Anbetracht der vielfachen Schwierigkeiten und der immerhin fraglichen Verständigungsbereitschaft auf feindlicher Seite von einer starken Friedensbereitschaft gesprochen werden.
3. Eine ernste, von Seiten der deutschen Regierung gewissenhaft zu prüfende Friedensmöglichkeit war bei Beginn der päpstlichen Friedensaktion nicht vorhanden.
4. Die Ereignisse der Monate Juli und August in Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben die an sich nicht sehr starke Friedensgeneigtheit der Mächte nicht erhöht.
5. Die deutsche Regierung hat in der formellen Behandlung der päpstlichen Friedensaktion Fehler begangen.
6. Auf Grund der vorliegenden Aussagen und Dokumente kann es als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß England und Frankreich jedenfalls im August 1917 ein Eingehen auf die päpstliche Friedensvermittlung mit höchstem Interesse liegend betrachteten.
7. Die Frage, ob die päpstliche Friedensaktion allein durch die Verzögerung der von der Kurie gewünschten deutschen Erklärung über die Freigabe Belgiens vereitelt worden ist, kann auf Grund der vorliegenden Akten und Zeugenaussagen nicht bejaht werden.

### Wüste kommunistische Krawalle.

Berlin, 4. September. (Von unserem Berliner Büro.) In wüsten kommunistischen Krawallen kam es am gestrigen Sonntag gegen 6 Uhr abends in Brandenburg Angehörige des kommunistischen Jugendbundes, die vom internationalen Jugendtag, den die Kommunisten in Pichelsberge veranstaltet hatten, zurückkehrten, marschierten in langem Zuge in Brandenburg ein. Zunächst ereignete sich ein Zwischenfall dadurch, daß ein Mann, der ein Holzkreuz trug, die Vorübergehenden durch häßliche Jurtsche reizte. Zahlreiche Demonstranten stürzten sich auf ihn und verletzten den Flüchtenden in ein Gefäß, infolgedessen ihn und geträumelten die Geschädigten. Als dann Beamte der Schutzpolizei den Zug der Demonstranten, der den Verkehr auf der Ausfallstraße empfindlich störte, zur Seite drängen wollten, widerlegten sich die jugendlichen Kommunisten den polizeilichen Anordnungen. Einer der Jugendlichen sprach auf einen Straßenbahnwagen und hielt eine wüste Heerde gegen die Polizei. Als Beamte zu seiner Festnahme schritten, stürzte sich die Menge auf die Beamten, um den Verhafteten zu befreien. Die Beamten sahen sich daher genötigt, ihre Schutzwaffe zu ziehen und sie den Angreifern entgegen zu halten. Es gelang ihnen, den festgenommenen in das Gebäude des Polizeipräsidenten zu bringen. Raum aber waren die Türen geschlossen, so verurteilte die Menge mit wüstem Geschrei das Gebäude zu zerstören und die Türen einzuschlagen. Mehrere Beamte stellten sich den Angreifern mit Fließengelassen entgegen, wurden aber mit Schüssen und Fließengelassen empfangen. Drei jogen die Beamten über die Fließengelassen, gaben mehrere Schredschüsse in die Luft ab und schälten schließlich scharf in die Menge hinein. Aber erst, als eine zahlreiche Verstärkung eintraf, konnte die Menge endlich zurückgedrängt und zerstreut werden. Nach den bisherigen Ermittlungen sind übrigens nur 3 oder 4 Personen durch Schüsse verletzt worden, darunter ein Lehrling schwer. Die Ruhe konnte erst nach vielen Stunden wieder hergestellt werden.

Berlin, 4. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Ein unerwarteter Vorfall, der für die Mentalität unserer jugendlichen überaus bezeichnend ist, spielte sich gestern zur Zeit der kommunistischen Demonstrationen in Charlottenburg ab. Der einem Kummelpfad bei einem jungen Menschen zufällig ein Revolver aus der Tasche. Ein Oberwachmeister der Schutzpolizei den Mann festnehmen, der ohne weiteres plötzlich den Revolver auf ihn abfeuerte und ihn durch einen Herzschuß tötete. Es gelang dem Täter im Gemüth der Demonstranten zu entkommen.

### Kommunistische Ausschreitungen auch in Offenbach.

Offenbach, 4. Sept. Während eines Demonstrationstages der kommunistischen Jugend in Offenbach drangen Sonntag nachmittag größere Truppen in die Wohnung des Stadterwerbers Kessel, der der Zentrumspartei angehört, ein und zwangen ihn, im Zuge mitzugehen. Kessel mußte ein Bild mit der Aufschrift: „Sch bin der größte Beleidigungsfähiger“ tragen. Als Polizei erschien, zogen sich die Kommunisten auf Frankfurter Gebiet zurück.

### Deutsches Reich.

#### Das Deutschland-Lied als Nationalhymne.

Berlin, 2. Sept. Der Reichspräsident hat in einer Verfügung bestimmt, daß entsprechend der Kundgebung vom 11. August 1922 die Reichswehr das Deutschland-Lied als Nationalhymne zu führen hat.

Als der Reichspräsident in seiner Kundgebung zum Verfassungstage auf das Deutschland-Lied verwies, fand er damit in weitestem Kreisen des deutschen Volkes lebhafteste Zustimmung. Trotz der Kundgebung des Reichspräsidenten sind aber in letzter Zeit wiederholt Versammlungen der Rechten von sozialistischen Arbeitern gefüllt worden, weil das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen oder gespielt wurde. Rühmte hat der Reichspräsident in einem Erlaß an die Reichswehr das Deutschland-Lied ausdrücklich als Nationalhymne bezeichnet. Wir hoffen, daß man in Zukunft mit gleicher Schärfe gegen die vorgehen wird, die von Deutschlandlieb herabsetzen, wie man sie gegen die amvorbereitete andere Staatseinrichtungen verächtlich machen.

#### Der Reichsbegnadigungsausschuß konstituiert.

Berlin, 3. September. Der Reichsbegnadigungsausschuß, der von der Regierung aufgrund des Amnestiegesetzes berufen worden ist, hat sich gestern im Reichsjustizministerium vorzeitig konstituiert und zu seinem Vorsitzenden den Abgeordneten Dr. Rolles gewählt. Der Ausschuß trat sofort in die Beratung der Reichsbegnadigung über einzelne bereits vorliegende Gnadenbewilligungen ein. Die Verhandlungen selbst sind nicht öffentlicher Natur.

### Baden.

#### Keine Aufhebung des Verbotes der Regimentsfeste.

Karlsruhe, 3. September. Eine Aufhebung des Verbotes von Regimentsfesten ist, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, entgegen anderslautender Nachrichten weder erfolgt noch beabsichtigt.

#### Der Reichskanzler über Politik und Presse.

Berlin, 3. September. Reichskanzler Dr. Brüning hat anlässlich des von der badischen Zentrumspartei bei der Unterzeichnung ihrer Presseveranstaltungen beschlossenen „Abendbarger Tagespost“ eine Rundgebung gehalten, in der er die Aufgaben der Presse u. a. sagt: Unsere Presse soll so gehalten sein, daß man sie auch am Sonntag in den Feiertagen lesen kann. Sie soll von einem Geiste getragen sein, der bei aller Würdigung der höheren Geisteskräfte doch den Blick auf den unergänzlichen Kampf der Kultur, der Gerechtigkeit und auf das Ethik-Religiöse nicht verliert. Die hohen Aufgaben wird unsere Presse nur gerecht, wenn sie die großen politischen Probleme vom hohen Standpunkt aus betrachtet und ist die Politik kein Mittel, um die Welt zu verbessern, sondern ein Mittel, die Welt zu verstehen. Die Politik ist ein Dienstbar, die Presse, sind uns Mittel, um unter Amerikanscher Woff zu stehen. Dabei müssen wir in allen Fragen den Willen der Wahrheit aufbringen, niemals uns täuschen lassen durch die über die Meinungen, die zu der Wirklichkeit, die uns grauen umgeben, schreiendem Widerspruch stehen. Dabei brauchen wir nicht präsumieren, was uns hoch und heilig ist. Der Dienst für Volk und Vaterland ist für uns Christenpflicht. Und kein Dienst am eigenen Volk kann im Widerspruch stehen zu den höchsten Idealen.

### Aus dem besetzten Gebiet.

#### Erneuerung des Mandats des Dr. Hektor.

Saarbrücken, 3. Sept. (Woff.) Die Verfassungskommission teilte mit: Der Völkerrundrat hat am 2. September folgendes beschloffen:

1. Das Mandat des Herrn Dr. Hektor aus Saargemünd am 2. September d. J. wird für die Dauer eines Jahres, beginnend ab 20. September 1922, erneuert.
2. Das Generalsekretariat des Völkerrundrats wird durch Herrn Dr. Hektor den Dank des Rates für die dem Völkerrundrat während der Dauer seines Mandates geleisteten Dienste zu übermitteln.



Stellung bestehen, ergab die schon Summe von 18.000 M. Der Stein selbst mit dem Platz soll auf 22.000 M. veranschlagt sein. Der Handel hat sich um einen geeigneten Platz zur Aufstellung des Denkmals. Es sollen vom Verein Verhandlungen zwecks Aufstellung des Denkmals mit dem Gemeinderat wegen eines Platzes gepflogen werden, aber bis jetzt noch nicht zum Abschluß gekommen sein. Jedenfalls wäre der Platz an der Hauptstraße, gegenüber dem Markt, wohl der geeignetste und schönste zur Aufstellung des Denkmals.

**Karlsruhe, 1. Sept.** Die Kammerkammer hat anstelle der ausgeschiedenen Mitglieder des kgl. Oberverschiedenrichters Dr. Schölein, Dr. Brönnel und Dr. Brönnel, Dr. Bongartz, Karlsruhe die Herren Dr. Karl Roth, Karlsruhe und Dr. Guido Gerdner, Breiten als Richter bezw. als Stellvertreter gewählt. — Heute morgen kurz nach 8 Uhr fürzte auf dem Hauptplatz des ehemaligen Kaffee Museums durch unvorhergesehenen Abbruch ein etwa 120 Meter hoher Grundpfeiler zusammen. Ein 18 Jahre alter Bauarbeiter aus Eggenstein wurde hierbei verkrüppelt und getötet. Ein verheirateter Bauarbeiter aus Eggenstein kam mit schweren Verletzungen an Armen und Beinen davon und wurde mittels Auto nach Auflegung eines Verbandes in seine Wohnung gebracht.

**(1) Konstanz, 1. Sept.** Ab heute wird die Flugpostverbindung Zürich—Basel—Genf auch in Konstanz zur Postbeförderung benutzt. Das Flugzeug landet hier von Zürich kommend um 10.20 Uhr, von Basel kommend um 2.40 Uhr nachmittags. Schutzzeit für die Postsendungen beim Postamt ist jeweils eine Stunde vor Abgang der Flugpost.

**Aus der Pfalz.**

**(1) Speyer, 31. Aug.** Die Rheinlandkommission hat für die Pfalz das Inkrafttreten der Bekanntmachung der Staatsministerien der Justiz und für Soziale Fürsorge über den Vollzug des Reichsamtengesetzes genehmigt.

**(2) Riedel, 29. Aug.** In seiner Wertfläche ergänzt aufgefunden wurde der 62 Jahre alte verarmte Ritter Friedrich Riedel. Der Mann ist schon jahrelang leidend, worin auch der Grund zu der Tat zu suchen ist.

**(3) Riedel, 30. August.** Aus Liebesstummererhoffen hat sich hier der erst 21 Jahre alte Ludwig Tollen aus Steinweiler. Er verlor wiederholt verheiratet, mit einem Mädchen, das in einer Sturmschiff arbeitete, ein Liebesverhältnis anzuknüpfen. Am Montag unternahm er wieder einen Versuch, der ebenfalls ohne Erfolg war, trotz der Drohung, sich selbst und sie zu erschlagen, wenn sie ablehnte. Das Mädchen ließ aus Furcht ein Tollen (doch) sich eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete.

**(4) Zweibrücken, 31. Aug.** Wegen Unzuverlässigkeiten in der Zollabfertigung der Grenzstation Hoesbrücken richtete die Handelskammer Zweibrücken eine begründete Eingabe an die Reichseisenbahndirektion vor.

**Neues aus aller Welt.**

— **Ausfahrungen französischer Soldaten.** Drei französische Wapenführer überlebten auf dem Wege von Kamerun nach Kamerun gegen 11 Uhr abends ohne jede Veranlassung den Eisenbahnarbeiter Kolpar Biele, seinen Bruder Mathias und den Eisenbahnarbeiter Peter Herz aus Pfalz, schlugen auf die Deutschen ein und verletzten Kolpar Biele durch einen Stich mit einem Seitengewehr so schwer, daß er fünf Wochen arbeitsunfähig war. — Ein marokkanischer Soldat überlebte, wie jetzt erst festgestellt werden konnte, am 14. August nachmittags gegen 5.30 Uhr den 16 Jahre alten Schüler Werner Krause aus Wiesbaden auf einem Feldweg (Waldschränke) der Neubacherstraße, würgte ihn und zwang ihn unter Schreihülfe mit einem langen Messer zu widerwärtiger Handlung. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

— **Die drei Millionen Schmutz gestohlen.** In einem Hotel in Schöps ist ein Diebstahl von Schmutzfäden im Werte von drei Millionen Mark verübt worden. Die Bestohlene ist eine Frau Ruth Hopfen-Smidt, die erst kurz vorher aus Berlin eingetroffen war.

— **Millionäre gesucht.** Nachstehend verzeichnete Deutsche, von denen mehrere Besuche waren, sind vor etwa 15 bis 20 Jahren nach Amerika ausgewandert und haben die unten bezeichneten Beträge in Dollar auf einer amerikanischen Bank hinterlegt. Sie sind verstorben und die Erblasser befinden sich noch als unbekannte Personen in der Bank. Sarah Koppen 2000,00, Charles Koppen 1500,00, Charles H. Koppen, ungefähr 4000,00, Frederick W. Braun, Höhe nicht bekannt, John Biderogill 400,00, Peter Coertzen 600,00, John H. Brevels 809,49, Henry Frost 500,00, Ernest H. Pfeiffer 300,00, Christian Anger 1527,00, John und Bertha Meyer 1500,00, John Remminger 300,00, Adolph Kubolph 1800,00, Joseph Schanz 700,00, Johann Schmitz 3500,00, Sohn und Christian Schütz 400,00, Ferdinand und Hermann Winterberg 600,00, Ellen Stein 1500,00, William Reys (Bore 1830, Recklingberg, Hermann) 600,00, Henry Reinken (Bore 1830, Schüttenhof, Hermann) 800,00. Verheiratete Personen wollen sich an die Law and Research Office of T. G. Hughes in New Orleans wenden.

— **Die Rede der amtierenden Wort.** In der Gesellschaft im Haag erregt der Schluß eines holländischen Bankiers, der während des Krieges ein Millionenvermögen zusammengebracht, hartes Aufsehen. Der Bankier Senzen erhebt sich auf einem bei Freunden veranstalteten Bankett in Anem aus Leiden, um zu erklären, wie er seinen ungeheuren Reichtum erlangt hat. Er ließ sich den mit einer halben Million kosten. Als Geschäftsleute benutzte er einen neuen hunderttausend-Kronenschein. Lang darauf erfuhr man, daß sich der Bankier nach Heimkehr vom Ball erschossen hatte. Die Feststellungen ergaben, daß Banken infolge schwerer Verluste infolge seiner Verschwendung nicht mehr nachkommen konnten. Er hinterließ ein Schreien, in dem es heißt: „Die Welt hat mich umgebracht. Sie wird Euch alle umbringen, früher oder später.“

Der Rutenloof wies einen recht guten Beluch auf. Das Publikum erwachte sich aber erst mit dem Auftreten Olois Gebmanns, die eigentlich auch die Rechte an sich rief, so daß Eugen Helber das nächste Mal erschütterter und erschütterter sein und ein Stück wählen muß, dessen Erfolg wir auch ihm danken können.

Kirch Raderna.

**Kleines Feuilleton.**

**Kennt das Wildtier die Schweißmilch?** Diese Frage kann, wie immer in der Deutschen Jagd-Zeitung, mittels am liebsten der Beobachter, der in freier Wildbahn jagt, wie z. B. auf der afrikanischen Steppe. Gelangt man zufällig in eine Gegend, in der viel gejagt wird, so kann man deutlich beobachten, daß sich die Wildtiere immer eher Schweißmilch holen, zu mindest in einer so weiten Entfernung, daß nur ein sehr guter Schütze den Schuß verfehlen wird. In Gegend, wo nicht gejagt wird, die Tiere die Schweißmilch und ihre übliche Nahrung also noch nicht kennen, ist das Bild so wenig schön, daß man mit Anspornen nach den Tieren werfen, so jagt bis auf 20 Schritt an das Bild herantreten und durch die Bild hindurchgehen kann. Selbst durch Schüsse erschreckt man diese Wildtiere zunächst nicht besonders, erst wenn sie sehen, daß einer ihrer Gefährten tödlich getroffen wird, erkennen sie die Gefahr u. erkennen die Flucht. Doch kennen sie aber nicht die Schweißmilch und so verhoffen sie denn bei etwa 100 Meter Entfernung, sobald man wieder schließt, flüchten sie wieder weiter, erkennen aber nun merkwürdigerweise sehr schnell die richtige Schweißmilch, namentlich in der offenen und weichen überflachten Steppe lernen die Tiere überaus schnell die Schweißmilch abzuholen. Sogar man in einer Gegend mit Deckungsmöglichkeiten für das Bild, so wissen die fliehenden Tiere sehr schnell immer Deckung zwischen sich und den Verfolger zu bringen, ganz genau so, wie man es auch bei unseren Rehen beobachten kann oder bei Feldhühnern, wenn sie sich auf Stoppelstoppeln niederlassen und hier erjagt werden. — Ebenfalls unterliegt es keinem Zweifel, daß das in freier Wildbahn lebende Tier die Schweißmilch sehr schnell kennen lernt und sobald es sie mit dem Schuß nehernde Gefahr erkannt hat, die Flucht nach der Schweißmilch richtet.

**Der zahlenmäßige Grad der Teuerungswelle. Verdoppelung im Monat August.**

**Das 290fache der Friedenspreise überschritten.**

Die Verelendung der deutschen Wirtschaft nimmt seit Wochen ein Entwicklungstempo an, das alles bisher Dagewesene weit übertrifft. Der Wirtschaftsorganismus droht in der papierernen Flut wertloser Zahlungsmittel zu ersticken. Die mit Volldampf arbeitende Notenpresse ist dem täglich enorm wachsenden Bedarf nicht mehr gewachsen. Während die deutsche Mark an den Weltmarktplätzen den Weg der österreichischen Krone geht, befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem Zustande völliger Zerfahrenheit und Auflösung, der das schlimmste befürchten läßt. Der Notenumlauf der Reichsbank nimmt visionäre Formen an, der Überforderung der deutschen Wirtschaft kann nicht mehr gesteuert werden, die Handelsbilanz gestaltet sich immer mehr passiv, die Produktivkraft nimmt erschreckend ab; mit einem Wort: der ganze Komplex ungünstiger Momente läßt im weiten Raum der deutschen Wirtschaft seine zerstörenden und zerstörenden Kräfte frei spielen. Unsere Wirtschaft ruht auf gespaltener und rissiger Vesuvdecke, jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, daß ein Ausbruch mit seinen ungeheuren Lavamassen alles unter sich begräbt. Der Grad unserer wirtschaftlichen Verelendung prägt sich am deutlichsten aus, wenn man die neuesten Indexziffern voll auf sich wirken läßt.

Stellen wir den Monat Juli 1914 gleich 100, so ergibt die Großhandelsindexziffer für Ende August nach den allgemein anerkannten und maßgebenden Berechnungen der „Frankfurter Zeitung“ die Ziffer von 28.219, was gegenüber den Friedenspreisen einer 290fachen Verteuerung entspricht. Die Indexziffer ist errechnet aufgrund der Preise von 98 der lebenswichtigsten Artikel. Es ist nun interessant, die Verteuerung innerhalb der einzelnen Gruppen zu betrachten. Bei den Lebens- und Genussmitteln beträgt die Verteuerung das 291fache, bei Textilien und Lederwaren sogar das 364fache, bei Mineralien das 426fache, bei industriellen Endprodukten das 194fache, bei einer Gruppe, die Verschiedenes zusammenfaßt, das 216fache der Vorkriegspreise. Werden die inzwischen erfolgten Preiserhöhungen berücksichtigt, so ist das 290fache der Friedenspreise erheblich überholt. Für Juli stellte sich die Großhandelsindexziffer auf 43.995. Wir haben also im Monat August eine mehr als 100% betragende Erhöhung aller Waren im Großhandel erlebt. Die Entwicklung im Jahre 1922 ist äußerst interessant: Für Januar errechnete sich eine 42fache, für Februar eine 46fache, für März eine 54fache, für April eine 67fache, für Mai eine 78fache und für Juni eine 78fache Verteuerung. Von da ab nimmt die Teuerungswelle eine geradezu be-

ängstigende Kurve an: erreicht — wie bereits erwähnt — im Juli das 91fache und Anfang August das 139fache der Friedenspreise und Anfang September das 290fache.

Das sind Ziffern, die in ihrer furchtbaren Nochnheit ernstlich zu denken geben, Ziffern, die schlagender und treffender als dickleimige Folianten den vollständigen Zerfall der deutschen Wirtschaft katastrophal vorüberziehen lassen.

Wie stellt sich nun dem gegenüber die Konsumkraft des deutschen Volkes. Eine der Geldentwertung entsprechende Besoldung wird in Deutschland kaum ein Arbeiter — sei er geistiger oder körperlicher — beziehen. Am besten schneidet hier der Arbeiter ab, der etwa das 50-70fache des Friedenslohnes bezieht. (Es handelt sich hier um errechnete Reichsdurchschnittsziffern.) Der untere Angestellte und Beamte bezieht das 40-50fache, der mittlere Beamte und Angestellte das 25-30fache und der höhere Angestellte und Beamte das 15-20fache der Friedensgehälter. Tiefenst und besorgniserregend ist auch diese letztere Zahlenreihe. Es ist hier nicht die Stelle, die sozialpolitischen Folgerungen dieser Tatsachen klarzulegen.

Es kann aber die allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Feststellungen nicht ganz übergangen werden, denn deutlicher kann der langsam aber sicher folgende vollständige Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft nicht gezeichnet werden. Wir müssen den Tatsachen in voller Schwere offen ins Auge sehen, weil wir nicht etwa am Ende der Entwicklung, sondern am Anfang des Elends stehen. Wir streiben — zum Teil gezwungen — einen unverantwortlichen Raubbau mit unserer wirtschaftlichen Kraft. Wir kommen die bittere Erkenntnis nicht herum, daß wir wirtschaftlich unter diesen Verhältnissen existenzfähig sind. Deutschland, seiner wichtigsten Produktionsquellen und Wirtschaftsgelände in Europa und Übersee beraubt, mit unerträglichen wirtschaftlichen und finanziellen Lasten beschwert, innerpolitisch zermürbt, z. T. der moralischen Führerschaft sowohl auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiete ermangelnd, hat dreiviertel seiner Produktivkraft verloren. Die psychologischen grundsätzliche und praktisch verdrängte Einstellung der Erfüllungspolitik hat endlich die Quintessenz bekommen, die vorauszusagen schon 1919 nicht schwer hielt. Daß weltliche Wirtschaftspolitik seit Jahr und Tag warnend mit lauter Stimme immer und immer wieder auf das Verkehrte der Erfüllungspolitik hingewiesen und die Mängel der deutschen Wirtschaftsregulierung abzustellen verweigert haben, ist jedenfalls kein Entlastungsmoment für die wirtschaftliche und politische Regierung in Berlin.

Nis Petersen.

**Handel und Industrie.**

**Dollarkurs 1400 Mark.**

**Devisenmarkt**

Mannheim, 4. Sept. (9.30 Uhr vorm.) Es notierten am hiesigen Platz (mitgeteilt von der Mitteldutschen Creditbank, hier: New York 1400, Holland 54500, London 8200, Schweiz 28500, Paris 11000.

Zürich	1.	2.	(In Franken)	35.00	25.15
Berlin	0.81	0.80	Holland	44.15	39.00
Wien	0.00	0.00	Brasilien	112.50	112.00
Frankfurt	17.29	17.25	Kopenhagen	130.50	129.00
London	205.25	205.00	Stockholm	83.00	82.50
New York	5.00	5.00	Christiansia	21.48	21.50
Paris	23.47	23.50	Madrid	150.50	150.00
Basel	30.20	30.20	Barcelona		

New York, 4. Sept. (9.30) Devisen.

Frankfurt	7.51	7.50	Schwiz	18.01	18.02	Spanien	15.82	15.81
Belgien	7.42	7.40	England	4.48	4.47	Italien	4.42	4.41
						Deutschland	0.58	0.57

Süddeutsche Juteindustrie Mannheim-Waldhof. Die in Hamburg abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte den mit der Norddeutschen Juteplannerei und Weberei Hamburg abgeschlossenen Verschmelzungsvertrag, zwecks Uebertragung des Gesellschaftsvermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Norddeutsche gegen Gewährung von Aktien, und zwar erhalten die Aktionäre der Süddeutschen auf je eine Aktie zwei Aktien der Norddeutschen. Für die Verschmelzung waren, wie der Vorsitzende betonte, lediglich wirtschaftliche Gründe maßgebend.

Unbefriedigendes Ergebnis der Leipziger Messe. Die Vorgänge auf der Leipziger Messe geben ein getrenntes Bild von den Gefahren, in denen der deutsche Handel und die deutsche Industrie schweben. Man kann ruhig sagen, daß die Messe, soweit der Inlandhandel in Frage kommt, wenig günstige Ergebnisse gehabt hat, da zwischen Verkäufern und Käufern keine Einigung erzielt werden konnte. Hinsichtlich des Auslandsgeschäftes hatten die auf der Messe vertretenen Firmen noch große Hoffnungen auf die letzten Messlage gesetzt. Die Verschleppung der Pariser Verhandlungen halte aber zur Folge, daß nach den inländischen Einkäufern auch das Gros der Ausländer Leipzig schleunigst verließ.

**Waren und Märkte.**

1000fache Nähgarpreise. Der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: Durch die letzte Preiserhöhung des Nähgarpreises, die mit Wirkung vom 29. August in Höhe von 95% auf die letzte Preisliste der Vertriebs-Gesellschaft Deutscher Baumwollnähfaden-Fabriken vom 21. August erfolgt ist, kostet eine Rolle Nähgar (1000 m 4-fach Obergarn) jetzt ab Fabrik 295 M., d. h. etwa das 1000fache des Vorkriegspreises. Rohbaumwolle ist demgegenüber etwa um das 800 bis 700fache gestiegen.

Preiserhöhungen. Das Sodasyndikat erhöhte die Preise für künstliches Soda pro Doppelzentner auf 450 M. bahmfrei Empfangsstation. — Der Verein Deutscher Gießereien, Gießereiverband Düsseldorf, erhöhte mit Wirkung ab 1. September die Preise für Gießwaren um 70%, für gußeiserne Druckmuffenröhren, Formstücke und Formwärmröhren um 75%, für gußeiserne Abflußröhren ebenfalls

um 75% — Vereinigung Deutscher Eisenofenfabrikanten, die Topf- und Kupferverarbeitungs-Vereinigung, die Kessel- und Schmelzofenverarbeitungs-Vereinigung und die Dachstuhlverarbeitungs-Vereinigung erhöhen ihre Preise um 70-75%.

Chicago, 2. Sept. (9.30) Farthaus. (Schlußkurs vorstehend.)

Wheat Sept.	101.00	99.00	Wheat Oct.	74.25	73.00	Schwiz	18.01	18.02
Dec.	102.50	101.50	Schwiz	10.25	10.10	Italien	4.42	4.41
Mar.	102.50	101.75	Italien	10.25	10.10	Deutschland	0.58	0.57
May	102.50	101.75	Port.	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Nov.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Jan.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Mar.	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
May	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
July	102.50	101.75	Wheat	131.25	130.00			
Sept.	102.50	101.75	Wheat	131.25				

# Der Sport vom Sonntag

## Dr. Bauwens über das Leipziger Entscheidungsspiel

Der Schiedsrichter Dr. Bauwens (Köln) berichtet über die Hin- und Herbewegungen und den Abbruch des Wiederholungsspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 6. August 1922 in Leipzig wie folgt:

Nachdem sich in der ersten Viertelstunde allmählich wiederum eine scharfe Rolle im Spiel beider Mannschaften zeigte, ermahnte ich die beiden Mannschaftsführer und wies darauf hin, daß ich nun in dem härteren Mittel des Herausstellens greifen würde, da meine besonderen Ermahnungen und die Verhängung von Strafstößen doch nichts nützen würden. Ein Vorstoß von Nürnberg Innensturm kam im Strafraum zum Stillstand. Der Ball wurde von einem Hamburger Spieler im weiten Schlag zum linken Hamburger Tor gegeben, und zwar ging der Ball bis auf die Mittellinie. Was der hohe Stoß erfolgte war, sah ich noch, wie Boes, obgleich der Ball weg war, sehr wein gegen einen am Boden liegenden Hamburger (Beier) erhob. Am selben Augenblick schob sich legend ein anderer Spieler vor ihn, so daß mir jede Sicht gesperrt war. Ich war schon jetzt entschlossen, gegen Boes vorzugehen, da ich mich selbst keines Vorgehens in Berlin erinnerte, das ich bedauerlicherweise damals nicht gesehen hatte. Andererseits wollte ich mit Rücksicht darauf, daß durch den weiten Schlag nach vorne Hamburg in einen überaus großen Vorteil gekommen war, das Spiel in diesem Augenblick nicht unterbrechen. Da hörte ich plötzlich einen furchtbaren Schrei, und durch schnelles Umsehen übernahm ich die Situation. Ich sah nun noch weiter über das zu unterrichten, was ich selbst nicht verfolgen konnte, holte ich mir die beiden dem Vorfall zunächst-herbeiläufigen Spieler herbei. Ich veranlaßte sie, mir den Vorfall, wie sie ihn gesehen, zu schildern, da sie auch noch, sich durch nichts, was nicht durch die erregte Aufregung, in ihrer Schilderung und ihrem Urteil beeinflussen zu lassen. Der übereinstimmende Bericht der beiden Vorkämpfer bestätigte meine eigene Beobachtung und weiterhin, daß Boes in gemeiner Absicht den am Boden liegenden Beier in den Sauch getreten habe. Daraufhin verwies ich Boes des Spielfeldes.

Bevor ich die erste Verlängerung anpflanzte, hörte ich eine heftige Auseinandersetzung zwischen Träg und A. G. Ich fragte, um was es sich handelte, worauf Träg sehr erregt sagte: „Der hat Pump zu mir gesagt, und Sie haben es nicht hören wollen!“ Zunächst wies ich wieder mal Träg wegen der letzten Bemerkung zurecht und erklärte ihm, daß ich ihn auch jetzt wiederum wegen dieses Benehmens allein, wie dies vorher schon mehrfach in ähnlicher Weise geschehen und auch von mir gerügt war, vom Weite verwiesen könnte. Träg versuchte sich bei Träg zu entschuldigen. Dieser ließ dies aber nicht gelten, sondern erklärte ihm, ihn fünf Minuten vor Schluß des Spiels zu treten. Wiederrum wies ich Träg zur Ordnung. Obgleich er auch diesmal wieder das Recht zustand, ihn vom Weite zu verwiesen, was ich ihm auch erklärte, wollte ich dies nicht tun, da ich mich auf seine Erregung nahm, und wartete mit dem Spielbeginn noch einige Zeit. In dieser ersten Verlängerung schied dann Augier verächtlich aus. Etwa fünf Minuten vor Schluß machte Träg einen schiefen Vorstoß, den Beier durch losreißtes Sperren ungeschädlich machte. Träg ließ nun, ohne den Ball zu haben, den etwas nach vorne übergeleiteten Beier mit aller Kraft in den oberen Rücken, wie dem Rücken, so daß Beier nach vorn überfugelte. Im gleichen Augenblick pflanzte er ab und verwies Träg des Spielfeldes. Die Handlung war derart gemein, daß ich nach dem Spiel, das ganze Spiel jetzt schon abzubrechen. Träg ging, ohne zu reklamieren, sofort vom Weite. Ich sah dann, wie ich später auch hörte, dem erregten Publikum gegenüber sich noch überaus unschuldig ausgeführt haben. Nicht wurde zum Mannschafsführer erklärt.

Mit dem Schlußpfiff der ersten Verlängerung brach Bopp zusammen. Ich ließ einige Zeit verstreichen, damit er sich erhole. Es wurde mir dann nach weiterem Betragen von Riegel erklärt, Bopp würde nicht mehr weiter spielen. Ich machte nochmals darauf aufmerksam, daß ich dann das Spiel abbrechen müßte, da weniger als eine halbe Stunde auf dem Spielfelde seien. Auch dann erklärte Riegel noch einiger Zeit, Bopp könne nicht mehr eintreten, und so brach ich das Spiel vor Beginn der zweiten Verlängerung ab.

Die sonntägigen Fußballkämpfe.

Phönix, Mannheim — V. f. R. Mannheim 2:4 (0-3). Eden 12:2.

Das Lokalspiel der Vorkämpfer, das Verbandstreffen der alten Bekannten hatte, wohl in Erwartung einer Sensation, eine stattliche Menge auf den Phönixplatz gelockt. Wir hatten uns in unserer Richtung nicht getäuscht, wenn wir V. f. R. den Sieg zusprachen, doch die Leistungen auf dem Spielfelde zeigten, daß es auch sehr leicht hätte umgekehrt kommen können. Mit Mühe und zahlreicher Unterstützung konnten die Mannschaften schließlich siegen; es würde ihnen schließlich nicht gelungen, wären bis zur Pause nicht bereits 3 Tore vorgelegt gewesen, von welchen Erfolgen die Ehre hernach ihren mußte. Die Mannschaften beiraten in folgender Aufstellung ihren Sieg:

V. f. R.: Benford, Freiländer, Weiser; W. Schmidt, Meyer; G. Benford, Engelhardt, Engelhardt, Fischer, Ulrich.

Phönix: Hügel; Engelhardt, E. Schönig, Dürer, Deschner, Scherer; O. Schönig, K. Kraus, Schmel, Bött.

Der Phönixverein hat Anstoß; dieser gelang jedoch nicht. Im nächsten Augenblick schon muß Hügel eingeleitet. Dann beginnt Phönix mit Kraftschüssen seines linken Flügel, doch ohne Erfolg. Nur zu Recht wird das zu weite Auftritten der Phönix-Verteidiger be- wußt, der links Rosenpielersturm nicht diesen Fehler geschickt aus- zu spielen und schon 5 Minuten später ist Engelhardt, den man immer umgeben ließ, zum 2. Male für die V. f. R. stehen er- lochen. Doch diesen beiden reichen Erfolgen wird das Spiel wie- der offen. Die 33. Minute erdringt, wiederum durch Fischer, so- gar nach einem 2. Treffer und mit dem verhältnismäßig hohen Er- gebnis von 3:0 Toren zugunsten von V. f. R. geht es in die Pause.

Wäre man für die zweite Hälfte eine „Wadung“ für Phönix nach dem bisher Geschehen erwartet, so wurde man bald eines- wegs beläugelt. Die Rosenpieler mußten froh um ihren Verpöpfung- lichen und dem Sieg des V. f. R. noch sehr in Frage zu stellen. Nach Wiederbeginn hatte der Phönixverein eine Umstellung in seinen Reihen vorgenommen. E. Schönig ging auf Halblinks in den Sturm, Robt wurde Mitte und Kraus nahm den Verteidigerposten ein. Phönix wurde jetzt möglich los und drängte seinen Gegner zeitweilig ganz in- wegs zurück. Die V. f. R.-Verteidigung hatte schwere Mühe, die Rosenpieler zu verrichten und verfiel immer mehr in eine wack- liche Kopflosigkeit, wodurch dem Gegner eine hübsche An- zahl von Schüssen besichert wurden, doch kein einziger erfuhr eine Wirkung durch den jugendlichen Phönixsturm. In der 5. Minute in der V. f. R.-Hälfte. Der ihrem Tore entfielen die lustigsten Schüsse die mannigfachen Gefahren oft nur unter Mitwirkung der- selben nicht zu verhindern.

In der 30. Minute sendet O. Schönig das Leder in Benford- s Hand. Im weiteren Verlauf strebt Phönix mächtig nach dem Ausgleich, der mehrfach in der Luft liegt, doch es wird, außer einigen weiteren Eden, nichts mehr Zählbares erzielt. V. f. R. be- zwingt sich noch einmal eines Besseren und schießt die letzten 10 Minuten

wieder im Angriff. Durch dieses Abstoßes werden günstige Chancen unterbunden. In der letzten Minute verliert die Phönix- Verteidigung dem Rosenpielersturm zu einem unerwarteten vierten Erfolg. Kraus versteht sich nicht im Zurückspiel mit Hügel, und schon passiert das Leder das leere Tor. Glück dem Phönix.

V. f. R. zeigte in der ersten Hälfte beachtliche Leistungen, er war seinem Gegner in aller Beziehung überlegen. Besonders das viel raschere Ballabgeben und das bessere Kombinationspiel über- haupt blieb nicht lange ohne schöne Früchte. Um so unverständ- licher waren die Leistungen nach dem Seitenwechsel. Der Umschwung drohte sich zu einer Katastrophe auszuweiten. Im Sturm gestellten Ulrich, Fischer und Engelhardt, während sich Breitendacher und Eng- schneider nicht so recht verstehen konnten. Letzterer kam fast kaum zur Geltung. Die Bausereibe bestand ihre Probe gut, während die Verteidigung reichlich unsicher war, wie das Gehaltverhältnis am- ausdrückt. Benford schießt sehr gut, an den zwei Erfolgen des Gegners war nichts zu halten.

Phönix enttäuschte in der zweiten Hälfte nur angenehm. Bei etw. mehr Durchschlagskraft im Sturm wäre das Spiel noch nicht verloren gewesen. In der ersten Hälfte legte die gesamte Hintermannschaft eine reichliche Unsicherheit an den Tag, worauf auch die 3 Erfolge des gegnerischen Sturms zurückzuführen waren. Nachher wurde besser aufgepaßt, bis auf den Schützer, der mit dem Schlußpfiff zum Selbsttor führte. Im Sturm mangelte es noch an Durchschlagskraft und raschem Ausweichen geschaffener Situa- tionen. Alle fünf Stürmer viel zu langsam und bedächtig. Das Spiel war ziemlich scharf, es gab einige Verwundungen beiderseits, doch blieb es sonst im Rahmen des Erlaubten. Der Schiedsrichter, Herr Müller-Karlsruhe, konnte nicht reiflos befriedigen.

Wiedert die Ergebnisse:

Odenwaldkreis:

Phönix Mannheim — V. f. R. Mannheim 2:4  
 V. f. R. Redaran — Freudenheim 1:0  
 M. F. C. 1908 — Spg. 07 Mannheim 4:2  
 Sports. Darmstadt — Waldhof 0:2

Palzpreis:

1908 Ludwigshafen — F. C. Birkenfeld 4:0  
 V. f. R. Kaiserlautern — F. C. Frontenloch 2:0  
 V. f. R. Zweibrücken — Phönix Ludwigshafen 0:1

Kreis Südmittel:

V. f. R. Karlsruhe — Sportklub Freiburg 3:2  
 Brühlgen — Phönix Karlsruhe 0:1

Kreis Würtemberg:

V. f. R. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 1:1  
 Brühlgen — Phönix Karlsruhe 0:1

Kreis Heffen:

Rainy 05 — Kollt 06 2:1

Südmittelkreis:

No. Offenbach — V. f. R. Niederrhein 2:2  
 Viktoria Mülheim — S. G. Biegel 0:1  
 S. S. Spremlingen — V. f. R. Heuburg 2:1  
 Union Niederrod — Viktoria Mülheim 1:0

Südbayern:

Bayern München — M. T. B. München 6:1  
 Ingolstadt — 1860 München 1:2  
 Regensburg — Bayer München 1:1  
 T. Augsburg — Spg. München 12:3

Nordbayern:

Spg. Jülich — 1846 Nürnberg 0:0 (1)

Befähigungslige Odenwaldkreis:

Stungstadt — Sandhofen 2:5  
 Weinhel — Bellingen 2:0  
 Alfeld — Hirsch 2:2  
 Germania Friedrichsd. — Blaufeld 4:3  
 Heitza Mannheim — Schwelgen 0:1

Primaspiele:

Karlsruher Fußballverein — Fußballverein Kohl 2:1

Mannheimer Herbst-Rudern.

Während im September ruht der Mannheimer Regatta-Verein seine Getreuen zum letzten Appell, um den Mannschaften, die nicht an den großen Regatten teilnehmen konnten, Gelegenheit zum Wollen der Kräfte zu geben, und in seiner Rücksicht den Freunden des Blauen Wassers im Bild der einen sportlichen Tätigkeit der Mannheimer Rudervereine zu geben. Daß diese Veranstaltungen zu einer fröhlichen Einrichtung wurden, ist neben der ständig wach- senden Beteiligung der Herrenmannschaften auch insbesondere dem Interesse der Mannheimer Sportfreunde zu danken, die auch am gestrigen Sonntag sich trotz des wenig einladenden Wetters zahlreich auf dem Festplatz nahe der Heckschneise auf der rechten Uferseite eingefunden hatten. An erster Stelle mußte Start und Ziel, die an der Holzstraße und unterhalb des Boothauses der W. R. G. angelegt waren, um ungefähr 1000 Meter talwärts verlegt werden, da die am Her antretenden Schlepplähne ein Benutzen der alten Renntreibe unmöglich machten. Daß die Vorkämpferposten mit ihrer fortwährenden Reklamation als Ideal bezeichnet werden darf, kann nicht behauptet werden.

Wie im Vorjahr, war auch dieses Jahr in dankenswerter Weise die Startmöglichkeit nicht auf die Angehörigen des Mannheimer Regatta-Vereins (die 3 Mannheimer Vereine und Ludwigshafener R. V.) beschränkt geblieben, jedoch auch Stuttgarter R. G. seinen Stürmer Berger und K. G. Spyer, Rheinklub „Mannania“ Karlsruhe, A. G. Heidelberg und Heilbronn R. G., R. G. Heilbronn, Frankfurter R. G. und R. G. Worms ihre Riesenmannschaften anstalt hatten. Eine Enttäuschung bereitete nach keinem vor- züglichen Siegessieg und teilweise auch nach seinem diesjährigen Vor- zeichnen der Stuttgarter Stürmer Berger, der Verteidiger des Redar-Vereins. Auf der ersten Hälfte der Strecke hatte er mit Keller vom Ludwigshafener R. G. um die Führung zu kämpfen, jedoch er einige Zeit auf zweiter Stelle liegend, bei 1100 Meter aufgab. Allerdings scheint es in dem ihm fremden Boote auch mit dem Stills nicht recht zu Striche gekommen zu sein. Als zweiter landete Schmann, der erst kurze Zeit im Still liegt und durch seine sichere Beherrschung von Boot und Technik überlachte. Sein Erfolg im Ausgomm-Einer berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Von den Mannheimer Vereinen gestiegen neben der Amicitia be- sondern die Jungmann-Schüler des Mannheimer Rudervereins, die zweifach, im Senior- und Junior-Vierer, einen unbefriedigten Erfolg erlangen. Durch die Schüler- und Jugendklasse und die in diesem Jahr so erfolgreichen Jungmannen hat sich im Klub ein tüchtiger Stamm herangebildet, der in der nächsten Rudersaison entscheidend in die Urelangung einziehen dürfte. An dem mit größter Spannung erwarteten Regattaver eins-Nachter bildete der diesjährige Jungmannachter des Klubs den guten Senioren der Amicitia den einzig in Frage kommenden Gegner; Amicitia konnte nach Kampf sich den Siegerpreis auch in diesem Jahre erringen.

Von den auswärtigen Vereinen hatte die R. G. Worms wieder über rühmlichst bekannten und trefflichen Leistungen zehrenden Mannschaften entsandt, die den Anfänger- und Goltstörer, letzten gegen die beiden Heidelberger Vereine, und den Wiesloch ge- wannen.

Die Rennen, die über 1000 Meter und beim Vereinsachter über 1800 Meter gerudert wurden, liefen ohne jeden Zwischenfall, so daß Schiedsrichter Döring-Heidelberg nie eingreifen mußte. Die siegenden Mannschaften erhielten künstlerisch ausgeführte No- tetten als Andenken.

Nachstehend die Ergebnisse:

Redar-Verein (Wanderpreis). 1. Ludwigshafener R. G. (Welter), 2. Mannheimer R. G. „Amicitia“ (Schmann) + 3 Bängen, 3. Stuttgarter R. G. (Berger) bei 1100 Meter aufgegeben.

Berger landet sich zurück, über auf der ersten Hälfte der Strecke, die er nach zeitweiligem Wechsel mit dem Amicitianer Sch- mann an diesen endgültig abgibt und das Rennen aufgibt. Welter liegt mit 3 Bängen.

2. Senior-Vierer. 1. Mannheimer Ruderverein (V. Scholl, Wagner, Aust, Götter; St. H. Scholl), 2. Ludwigshafener R. G. + 3 Bängen, 3. Mannheimer R. G. „Amicitia“ + 2 Bängen, 4. Mannheimer R. G. + 1 Bänge.

Eine sichere Sache für die Schüler des Mannheimer Ruderver- eins, die leicht siegen, während ein Teil der übrigen Mannschaften nur erschnipft das Ziel erreicht.

3. Anfänger-Vierer. 1. R. G. Worms, 2. Ludwigshafener R. G. + 3 Bänge, 3. Mannheimer R. G. + 1 1/2 B., 4. Mann- heimer R. G. + 1 1/2 B.

Die Anfänger der Wormser R. G. zeigen entsprechende Arbeit und liegen nach Kampf mit 3/4 Länge. Die folgenden Boote laufen in längeren Zwischenräumen ein.

4. Golt-Vierer. 1. R. G. Worms, 2. Heidelberger R. G. + 2 B., 3. R. G. Heidelberg + 2 B.

Schneidig durchgeführtes Rennen, dessen Ausgang zwischen Worms und Heidelberger R. G. liegt. Beide Vereine hatten schöne Mannschaften am Start, die unter leichter Führung von Worms in den Endkampf gehen. Worms beantwortet die Spurtschläge von Heidelberg mit größter Energie und siegt mit 3/4 Länge.

5. Jungmann-Einer. 1. R. G. „Amicitia“ (Schmann), 2. Mannheimer R. G. (Jüll), 3. Mannheimer R. G. (Treff), 4. Mannheimer R. G. (Goltstörer) kurz nach dem Start aufgegeben.

Der Amicitianer liegt leicht mit mehreren Bängen vor dem Rübler Jüll, hinter dem mit mehreren Bängen Abstand Treff als letzter landete. Während letzterer, der schon öfters als Stürmer am Start lag, enttäuschte, scheint dem Klub in Jüll ein Erfolg ver- sprechender Stürmer zu erheben. Jüll ging erst vor ungefähr zwei Monaten vom Nieren zum Stillrudern über, was auch seine Lech- nit nach etwas verrät. Da er aber kräftig gebaut ist und im allge- meinem fleißige Arbeit verrichtet, dürfte er sich nach einer tüchtigen Schule auch an größere Aufgaben heranwagen können.

6. Junior-Vierer. 1. Mannheimer R. G. (Aust, Schmel- der, F. Scholl, Götter; St. H. Scholl), 2. Mannheimer R. G. „Amicitia“ + 3/4 Länge, 3. Rheinklub „Mannania“ Karlsruhe + 3 Bängen.

Die jugendliche Rübmannschaft, die schon den Seniorvierer ge- wonnen hatte, siegte nach Kampf mit 3/4 Länge. Karlsruhe konnte nie in die Entscheidung eingreifen.

7. Achter. 1. R. G. Worms, 2. Ludwigshafener R. G. + 1 1/2 Bängen, 3. R. G. Spyer + 2 Bängen.

Das Rennen wird leicht von Worms gewonnen, das bis zum Schluß keine Form mehr.

8. Regatta-Vereins-Achter. 1. Mannheimer R. G. „Ami- cilia“ Engler, Keppeler, Dieker, Hansen, Renger, Gropf, Schmann, Herrmann; St. Götter), 2. Mannheimer R. G. + 1 Bänge, 3. Lud- wigshafener R. G. + 2 Bängen, 4. Mannheimer R. G. + 1/2 B.

Spannendes Rennen, das von den Senioren der „Amicitia“, die sich nur der Jungmannen vom Klub zu erwehren hatten, sieher gewonnen wird.

Die sonntägigen Pferde-Rennen

Baden-Baden.

Prüfung. Preis 4000 Mk., 4000 Mk. 1. S. v. Opels Postreiter (Zehnbil), 2. Reith, 3. Wiberhall. Fahrer: Dierker, Roth, Weid, 15. 10. 1. 2. 3. 4. — Heidelberger-Rennen. 6000 Mk. 2800 Mk. 1. Götter, 2. Götter, 3. Götter, 4. Götter, 5. Götter, 6. Götter, 7. Götter, 8. Götter, 9. Götter, 10. Götter, 11. Götter, 12. Götter, 13. Götter, 14. Götter, 15. Götter, 16. Götter, 17. Götter, 18. Götter, 19. Götter, 20. Götter, 21. Götter, 22. Götter, 23. Götter, 24. Götter, 25. Götter, 26. Götter, 27. Götter, 28. Götter, 29. Götter, 30. Götter, 31. Götter, 32. Götter, 33. Götter, 34. Götter, 35. Götter, 36. Götter, 37. Götter, 38. Götter, 39. Götter, 40. Götter, 41. Götter, 42. Götter, 43. Götter, 44. Götter, 45. Götter, 46. Götter, 47. Götter, 48. Götter, 49. Götter, 50. Götter, 51. Götter, 52. Götter, 53. Götter, 54. Götter, 55. Götter, 56. Götter, 57. Götter, 58. Götter, 59. Götter, 60. Götter, 61. Götter, 62. Götter, 63. Götter, 64. Götter, 65. Götter, 66. Götter, 67. Götter, 68. Götter, 69. Götter, 70. Götter, 71. Götter, 72. Götter, 73. Götter, 74. Götter, 75. Götter, 76. Götter, 77. Götter, 78. Götter, 79. Götter, 80. Götter, 81. Götter, 82. Götter, 83. Götter, 84. Götter, 85. Götter, 86. Götter, 87. Götter, 88. Götter, 89. Götter, 90. Götter, 91. Götter, 92. Götter, 93. Götter, 94. Götter, 95. Götter, 96. Götter, 97. Götter, 98. Götter, 99. Götter, 100. Götter, 101. Götter, 102. Götter, 103. Götter, 104. Götter, 105. Götter, 106. Götter, 107. Götter, 108. Götter, 109. Götter, 110. Götter, 111. Götter, 112. Götter, 113. Götter, 114. Götter, 115. Götter, 116. Götter, 117. Götter, 118. Götter, 119. Götter, 120. Götter, 121. Götter, 122. Götter, 123. Götter, 124. Götter, 125. Götter, 126. Götter, 127. Götter, 128. Götter, 129. Götter, 130. Götter, 131. Götter, 132. Götter, 133. Götter, 134. Götter, 135. Götter, 136. Götter, 137. Götter, 138. Götter, 139. Götter, 140. Götter, 141. Götter, 142. Götter, 143. Götter, 144. Götter, 145. Götter, 146. Götter, 147. Götter, 148. Götter, 149. Götter, 150. Götter, 151. Götter, 152. Götter, 153. Götter, 154. Götter, 155. Götter, 156. Götter, 157. Götter, 158. Götter, 159. Götter, 160. Götter, 161. Götter, 162. Götter, 163. Götter, 164. Götter, 165. Götter, 166. Götter, 167. Götter, 168. Götter, 169. Götter, 170. Götter, 171. Götter, 172. Götter, 173. Götter, 174. Götter, 175. Götter, 176. Götter, 177. Götter, 178. Götter, 179. Götter, 180. Götter, 181. Götter, 182. Götter, 183. Götter, 184. Götter, 185. Götter, 186. Götter, 187. Götter, 188. Götter, 189. Götter, 190. Götter, 191. Götter, 192. Götter, 193. Götter, 194. Götter, 195. Götter, 196. Götter, 197. Götter, 198. Götter, 199. Götter, 200. Götter, 201. Götter, 202. Götter, 203. Götter, 204. Götter, 205. Götter, 206. Götter, 207. Götter, 208. Götter, 209. Götter, 210. Götter, 211. Götter, 212. Götter, 213. Götter, 214. Götter, 215. Götter, 216. Götter, 217. Götter, 218. Götter, 219. Götter, 220. Götter, 221. Götter, 222. Götter, 223. Götter, 224. Götter, 225. Götter, 226. Götter, 227. Götter, 228. Götter, 229. Götter, 230. Götter, 231. Götter, 232. Götter, 233. Götter, 234. Götter, 235. Götter, 236. Götter, 237. Götter, 238. Götter, 239. Götter, 240. Götter, 241. Götter, 242. Götter, 243. Götter, 244. Götter, 245. Götter, 246. Götter, 247. Götter, 248. Götter, 249. Götter, 250. Götter, 251. Götter, 252. Götter, 253. Götter, 254. Götter, 255. Götter, 256. Götter, 257. Götter, 258. Götter, 259. Götter, 260. Götter, 261. Götter, 262. Götter, 263. Götter, 264. Götter, 265. Götter, 266. Götter, 267. Götter, 268. Götter, 269. Götter, 270. Götter, 271. Götter, 272. Götter, 273. Götter, 274. Götter, 275. Götter, 276. Götter, 277. Götter, 278. Götter, 279. Götter, 280. Götter, 281. Götter, 282. Götter, 283. Götter, 284. Götter, 285. Götter, 286. Götter, 287. Götter, 288. Götter, 289. Götter, 290. Götter, 291. Götter, 292. Götter, 293. Götter, 294. Götter, 295. Götter, 296. Götter, 297. Götter, 298. Götter, 299. Götter, 300. Götter, 301. Götter, 302. Götter, 303. Götter, 304. Götter, 305. Götter, 306. Götter, 307. Götter, 308. Götter, 309. Götter, 310. Götter, 311. Götter, 312. Götter, 313. Götter, 314. Götter, 315. Götter, 316. Götter, 317. Götter, 318. Götter, 319. Götter, 320. Götter, 321. Götter, 322. Götter, 323. Götter, 324. Götter, 325. Götter, 326. Götter, 327. Götter, 328. Götter, 329. Götter, 330. Götter, 331. Götter, 332. Götter, 333. Götter, 334. Götter, 335. Götter, 336. Götter, 337. Götter, 338. Götter, 339. Götter, 340. Götter, 341. Götter, 342. Götter, 343. Götter, 344. Götter, 345. Götter, 346. Götter, 347. Götter, 348. Götter, 349. Götter, 350. Götter, 351. Götter, 352. Götter, 353. Götter, 354. Götter, 355. Götter, 356. Götter, 357. Götter, 358. Götter, 359. Götter, 360. Götter, 361. Götter, 362. Götter, 363. Götter, 364. Götter, 365. Götter, 366. Götter, 367. Götter, 368. Götter, 369. Götter, 370. Götter, 371. Götter, 372. Götter, 373. Götter, 374. Götter, 375. Götter, 376. Götter, 377. Götter, 378. Götter, 379. Götter, 380. Götter, 381. Götter, 382. Götter, 383. Götter, 384. Götter, 385. Götter, 386. Götter, 387. Götter, 388. Götter, 389. Götter, 390. Götter, 391. Götter, 392. Götter, 393. Götter, 394. Götter, 395. Götter, 396. Götter, 397. Götter, 398. Götter, 399. Götter, 400. Götter, 401. Götter, 402. Götter, 403. Götter, 404. Götter, 405. Götter, 406. Götter, 407. Götter, 408. Götter, 409. Götter, 410. Götter, 411. Götter, 412. Götter, 413. Götter, 414. Götter, 415. Götter, 416. Götter, 417. Götter, 418. Götter, 419. Götter, 420. Götter, 421. Götter, 422. Götter, 423. Götter, 424. Götter, 425. Götter, 426. Götter, 427. Götter, 428. Götter, 429. Götter, 430. Götter, 431. Götter, 432. Götter, 433. Götter, 434. Götter, 435. Götter, 436. Götter, 437. Götter, 438. Götter, 439. Götter, 440. Götter, 441. Götter, 442. Götter, 443. Götter, 444. Götter, 445. Götter, 446. Götter, 447. Götter, 448. Götter, 449. Götter, 450. Götter, 451. Götter, 452. Götter, 453. Götter, 454. Götter, 455. Götter, 456. Götter, 457. Götter, 458. Götter, 459. Götter, 460. Götter, 461. Götter, 462. Götter, 463. Götter, 464. Götter, 465. Götter, 466. Götter, 467. Götter, 468. Götter, 469. Götter, 470. Götter, 471. Götter, 472. Götter, 473. Götter, 474. Götter, 475. Götter, 476. Götter, 477. Götter, 478. Götter, 479. Götter, 480. Götter, 481. Götter, 482. Götter, 483. Götter, 484. Götter, 485. Götter, 486. Götter, 487. Götter, 488. Götter, 489. Götter, 490. Götter, 491. Götter, 492. Götter, 493. Götter, 494. Götter, 495. Götter, 496. Götter, 497. Götter, 498. Götter, 499. Götter, 500. Götter, 501. Götter, 502. Götter, 503. Götter, 504. Götter, 505. Götter, 506. Götter, 507. Götter, 508. Götter, 509. Götter, 510. Götter, 511. Götter, 512. Götter, 513. Götter, 514. Götter, 515. Götter, 516. Götter, 517. Götter, 518. Götter, 519. Götter, 520. Götter, 521. Götter, 522. Götter, 523. Götter, 524. Götter, 525. Götter, 526. Götter, 527. Götter, 528. Götter, 529. Götter, 530. Götter, 531. Götter, 532. Götter, 533. Götter, 534. Götter, 535. Götter, 536. Götter, 537. Götter, 538. Götter, 539. Götter, 540. Götter, 541. Götter, 542. Götter, 543. Götter, 544. Götter, 545. Götter, 546. Götter, 547. Götter, 548. Götter, 549. Götter, 550. Götter, 551. Götter, 552. Götter, 553. Götter, 554. Götter, 555. Götter, 556. Götter, 557. Götter, 558. Götter, 559. Götter, 560. Götter, 561. Götter, 562. Götter, 563. Götter, 564. Götter, 565. Götter, 566. Götter, 567. Götter, 568. Götter, 569. Götter, 570. Götter, 571. Götter, 572. Götter, 573. Götter, 574. Götter, 575. Götter, 576. Götter, 577. Götter, 578. Götter, 579. Götter, 580. Götter, 581. Götter, 582. Götter, 583. Götter, 584. Götter, 585. Götter, 586. Götter, 587. Götter, 588. Götter, 589. Götter, 590. Götter, 591. Götter, 592. Götter, 593. Götter, 594. Götter, 595. Götter, 596. Götter, 597. Götter, 598. Götter, 599. Götter, 600. Götter, 601. Götter, 602. Götter, 603. Götter, 604. Götter, 605. Götter, 606. Götter, 607. Götter, 608. Götter, 609. Götter, 610. Götter, 611. Götter, 612. Götter, 613. Götter, 614. Götter, 615. Götter, 616. Götter, 617. Götter, 618. Götter, 619. Götter, 620. Götter, 621. Götter, 622. Götter, 623. Götter, 624. Götter, 625. Götter, 626. Götter, 627. Götter, 628. Götter, 629. Götter, 630. Götter, 631. Götter, 632. Götter, 633. Götter, 634. Götter, 635. Götter, 636. Götter, 637. Götter, 638. Götter, 639. Götter, 640. Götter, 641. Götter, 642. Götter, 643. Götter, 644. Götter, 645. Götter, 646. Götter, 647. Götter, 648. Götter, 649. Götter, 650. Götter, 651. Götter, 652. Götter, 653. Götter, 654. Götter, 655. Götter, 656. Götter, 657. Götter, 658. Götter, 659. Götter, 660. Götter, 661. Götter, 662. Götter, 663. Götter, 664. Götter, 665. Götter, 666. Götter, 667. Götter, 668. Götter, 669. Götter, 670. Götter, 671. Götter, 672. Götter, 673. Götter, 674. Götter, 675. Götter, 676. Götter, 677. Götter, 678. Götter, 679. Götter, 680. Götter, 681. Götter, 682. Götter, 683. Götter, 684. Götter, 685. Götter, 686. Götter, 687. Götter, 688. Götter, 689. Götter, 690. Götter, 691. Götter, 692. Götter, 693. Götter, 694. Götter, 695. Götter, 696. Götter, 697. Götter, 698. Götter, 699. Götter, 700. Götter, 701. Götter, 702. Götter, 703. Götter, 704. Götter, 705. Götter, 706. Götter, 707. Götter, 708. Götter, 709. Götter, 710. Götter, 711. Götter, 712. Götter, 713. Götter, 714. Götter, 715. Götter, 716. Götter, 717. Götter, 718. Götter, 719. Götter, 720. Götter, 721. Götter, 722. Götter, 723. Götter, 724. Götter, 725. Götter, 726. Götter, 727. Götter, 728. Götter, 729. Götter, 730. Götter, 731. Götter, 732. Götter, 733. Götter, 734. Götter, 735. Götter, 736. Götter, 737. Götter, 738. Götter, 739. Götter, 740. Götter, 741. Götter, 742. Götter, 743. Götter, 744. Götter, 745. Götter, 746. Götter, 747. Götter, 748. Götter, 749. Götter, 750. Götter, 751. Götter, 752. Götter, 753. Götter, 754. Götter, 755. Götter, 756. Götter, 757. Götter, 758. Götter, 759. Götter, 760. Götter, 761. Götter, 762. Götter, 763. Götter, 764. Götter, 765. Götter, 766. Götter, 767. Götter, 768.

**National-Theater Mannheim.**  
Montag, den 4. September 1922  
In Miets C 1 (Freie Volkshöhle Nr. 1-170)  
Mittlere Preise

**Der Kaufmann von Venedig**  
 Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. — Nach  
A. W. Schlegels Uebersetzung. — In Szene  
gesetzt von Hanna Lott.

Mitwirken des: Grete Bök, Elze von Hagen,  
Iler Lahn, Richard Eggert, Hans Godeck,  
Georg Köhler, Alexander Köhert, Wilhelm  
Kolmar, Fritz Linn, K. Neumann-Hoditz, Josef  
Reinhart, Paul Rose, Robert Vogel, Rudolf Wittgen  
Anfang 7 Uhr. Ende noch 10 Uhr.

**Dienstag, den 5. September 1922**  
In Miets E 1 (Freie Volkshöhle Nr. 171-270)  
Mittlere Preise

**Dichstigen Weiber von Windsor**  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“**  
abendlich 7 1/2 Uhr 5255  
Der grandiose Erfolg des  
Eröffnungs-Variété-Programms.

**Kammer-Lichtspiele**  
Täglich ab 1/2 Uhr das große Frachtstückwerk:  
**Josef in Aegypten u. seine Brüder**  
der beste Film dieses Jahres sowie  
nach der bekanntesten Jugendzählung. (4 Akte)  
Jugendliche haben Zutritt und zahlen halbes Preis.

**Groß-Wanderschau Henny**  
gen. der europäische  
**Barnum & Bailey**  
Mannheim, Meßplatz. 5002  
Heute Montag, den 4. 9. 22  
Großer Gala-Ehrenabend  
für Frau Direktor Gleich.

Zu dieser Vorstellung hat Frau  
Direktor Gleich genehmigt, daß jeder  
Mann auf allen Sitzplätzen eine  
Dame frei einführen darf.

**Leberreinigung** des von den  
Sportfreunden der Stadt Mannheim ge-  
widmeten Hufeisens. 8332

**Vorverkauf Hoffmann**

**An die Lehrer- u. Schülerschaft**  
aller Höheren Lehranstalten.  
Der Unterricht beginnt nicht am 11., sondern  
am 12. September. Die Direktoren. 19

**Versteigerung.**  
Im Auftrag veröffentliche ich wegen Auflösung  
des Haushaltes am Dienstag, 5. September d. J.,  
vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 1/2 Uhr, 5 6, 16  
4. Etage 8354

1. ein Hängelamp, Küchenschloß, Armleuchter,  
Kochherd, Gläser, Porzellan, Tisch- und  
Stuhlbezüge, gr. u. kl. Bordüren, Gläser, Porzellan,  
Küchengeräte, 1 ältere Nähmaschine, 1 Regulator,  
Speise, Silber, Gold- und Silberstücke, 1 Wanduhr,  
1 Holztruhe mit Porzellan, 1 Schrank, 1  
Sessel, 1 Stuhl, 1 Kommode, 1 Garnitur,  
Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 kleiner Tisch, 2 Diwan,  
4 große Kleiderhaken, 5 volle Betten mit Kopf-  
Kopod, u. Bettwäsche, Küchengeräte, u. sonstige  
Dinge, 1 Tisch, K. 8, 17. — Tel. 3250 u. 8547.

**Große**  
**Faß-Versteigerung**  
Dienstag, den 5. September 1922, vormittags  
9 Uhr beginnt, zu Neuhäuser an der Haardt, in  
ihrem Hause, Maximilianstr. 39, läßt die Firma  
Oskar & Rudolf Mayer gegen bare Zahlung ver-  
steigern: 8248

**30 runde Weinlagerfässer,**  
weindrän und so gut wie neu,  
von 220 bis 1000 Liter Inhalt, letzter  
ca. 110 prima eichene füll-  
terliche Halbstück  
ca. 110 desgleichen aus Kastan-  
nienholz.

Die Fässer können am 6. September bestichtigt  
werden und am Tage der Versteigerung.  
Neuhäuser a. d. Haardt, den 31. August 1922.

**Ernst Müller, Rechtsanwält.**

**Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde**  
Waldschloßgasse. 83

Die Mitbewerber sind bekanntlich die Stelle  
weiterhin zurückgegangen, indem mir die Kinder im  
7. bis 10. Lebensjahr, ab Sonntag, den 3. Sep-  
tember 1922 nicht mehr mit Erfolg befehlen können.

Der Unterricht an der Volks- u. Fortbildungs-  
schule beginnt am Dienstag, den 12. September  
1922, zur frühmorgens 7 1/2 Uhr. 108

**Vergebung von Lim- bzw. Neuwald-  
decken der Drahtgitterplatten auf dem  
Zachreiter des Kohlenhüttenwerkes in Gersheim  
Zugenerberg. 103**

Angebotsdrucke erhältlich bei unserer Bau-  
abteilung K 7, Zimmer 22.  
Angebotsöffnung am Donnerstag, den 7.  
September 1922, vormittags 11 Uhr, Zimmer 12.  
Direktion  
der Rhd. Werke, Gas- und Elektrizitätswerte.

**Stadt. Sparkasse Mannheim.**  
Unser Giro- und Sparabteilung (hier  
A 1, 3), bleibt am kommenden Dienstag, den  
5. September 1922 wegen Anzug geschlossen.  
Ab Mittwoch, den 6. September 1922 befinden  
sich die Dienststunden der Giro- u. Sparabteilung  
im früheren Reichsbankgebäude Nr. 2, 3.

Schulferien: Samstag von 8-12 Uhr  
nachmittags, an den übrigen Werktagen von 8 bis  
12 1/2 Uhr vormittags und von 2 1/2-4 Uhr nach-  
mittags 60

Von der Reise zurück  
**Frau Frida Waffner-Gräf**  
staatl. gepr. Heilb. 8271  
P 2, 1. Tel. 3683

Von der Reise zurück  
**Dr. Erich Lewy**  
Zahnarzt 8364  
B 1, 1. Telefon 4809.

**Der Dürkheimer Wurstmarkt**  
findet am 10., 11. und 12. der Woche an  
17. September statt. Freihändige Ver-  
gebung der Plätze für Verkaufsstände  
in den Sälen ab Mittwoch, den  
6. Sept. 1922. Das Bürgermeisteramt. 8338

**Reines Schweineschmalz**  
Pfund Mk. 230.—  
Peter Rommeiß, H 1, 15.

**Schuhwaren**  
engros-Geschäft  
sucht zum weiteren Ausbau  
**Kapital**  
Evid. kann Geldgeber tätig miteinbringen.  
Angebote unter W. H. 160 an  
Rudolf Mosse,  
Mannheim.  
E 50

**Als tätiger Teilhaber**  
mit Einlage (je nach Größe des Betriebes) sucht  
Kaufmann Mitte 40 — „lange Jahre am Platz  
selbstständig“ — in ein Engros-Fabrikation- oder  
groß. Detailgeschäft (da selbst Detailleur) einzu-  
treten. 9322  
Angebote unter J. J. 55 an die Geschäftsst.

**Pagoda**  
**tee**  
echt fein ausgiebig

Meine Frau war über  
50 Jahre mit einer  
Häufigen  
**flechte**  
behaftet. Kein  
gefundenes Flechten hatte sie auf  
dem Leibe. Durch Bader's Patent-  
Medikament-Gelee wurden die Flechten  
in 3 Wochen beseitigt. Diese Gelee ist  
Kaufende nicht. G. W. Dazu Bader's  
Gelee (nicht fettend und fettlos).  
In allen Apotheken, Drogerien und  
Wachsmärkten erhältlich.

In Mannheim in der Pelikan-Apothek, Mecken-  
Apothek, Adler-Apothek, Hof-Apothek, Engel-  
Apothek, Schmitz & Schürmann, Friedrich Bader,  
Markt, Die Zentrale, Kautschuk, Westphal, Biochemie,  
H. Heilmann, Drogerie, sowie bei Paul Boerndorf,  
Drogerie, in Waldhof in der Lagerberg-Drogerie  
Hans Meyer u. bei J. Schmidt, Drogerie. 50/10

**Mitteilungen**  
der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf auf-  
merksam, daß Quittungen über den  
Bezug unseres Blattes nur dann gül-  
tig sind, wenn diese von der  
Geschäftsstelle ausgestellt sind. An-  
dere Ausfertigungen sind ungültig.

**Vermietungen**

**Existenz-Gelegenheit!**  
**Großer heller zweistöckiger Lagerraum**  
für alle handelsartigen Zwecke, ist abzugeben.  
Eigentümer dieses Raumes würde als Mitarbeiter  
mit Einlage sich beteiligen. Auch für den Ver-  
kehr u. Fabrik- od. Engros-Lager sehr geeignet.  
Angeh. unter J. K. 56 an die Geschäftsst. B. 1. 9328

**Eckladen**  
in frequenter Lage mit  
Einrichtung und voll-  
ständiger Wohnung zu  
vermieten. Näher bei  
**Levi & Sohn,**  
Q 1, 4. Tel. 595

**Verkäufe.**  
**Badeoilen**  
1. Rohle u. Holz zu verk.  
Kietheimer, K 7, 32. 9336

**Fahrrad**  
bille zu verk. Ansteh.  
bis 3 Uhr. Müller, Prinz  
Wilhelmstr. 25. 9381

**Todes-Anzeige.**  
Heute verschied nach langem, mit großer Geduld ge-  
tragenem Leiden mein Lieber Gatte, unser treubestorger  
Vater: 8356

**Albert Kaiser**  
Gastwirt  
im Alter von 40 Jahren.  
Mannheim (Rennershofstraße 12), Leipzig, Chile, den  
2. September 1922.  
In tiefem Leid:  
Frau Elisabeth Kaiser nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Dienstag mittags 2 Uhr von der  
Leichenhalle aus statt.

**Unansehnlich gewordene**  
**farbige Schuhe werden am**  
Mittwoch, den 6. September bei der Firma Friedr. Bader, Mann-  
heim, G 2, 2, Martplatz.  
Donnerstag, den 7. September in der Dackel-Drogerie, Mann-  
heim, Gontardplatz 2, vollständig kostenlos mit Farbstoff ausgefärbt.  
Farbstoff: Drogerie, Lederhandlungen und Schuhgeschäfte. Farbort:  
**Färbwerk Akt.-Ges., Düsseldorf.**

**Filderkraut**  
(Spitzkraut), in halben und ganzen Waggelabungen  
fertig  
**la. Delikatess-Fildersauerkraut**  
in verschiedenen Gebinden und ganzen Waggelabungen  
haben laufend zu billigen Tagespreisen abzugeben 8300  
Filderkrautverwertungsgenossenschaft a. G. m. b. H.,  
Geschäftsstelle Stuttgart, Tel. 4330-31,  
Johannesstraße 86.  
Telegraphenadresse „Dandwirtsch.“

**Harmonie-Gesellschaft**  
e. V.  
Wiederholte  
Mitglieder-Versammlung  
Dienstag, 19. Sept. 1922,  
nachm. 6 Uhr  
im Saale der Gesellschaft  
in Mannheim. 3565

**Tagesordnung:**  
1. Aufnahme einer Appo-  
thek auf das Vereins-  
haus D 2, 6/7.  
2. Änderung der Sei-  
tung.  
3. Erlaßmaß für zwei  
Mitglieder des Bei-  
rats.  
Mannheim, 1. Sept. 1922.  
Der Vorstand.

**Miet-Gesuche.**  
Berufstätige, junge Dame  
sucht per sofort (reunab.)  
**möbliertes Zimmer**  
bei besten Leuten. Preis-  
angebot u. J. R. 63 an die Geschäftsst.  
B 6631

**Tausch!**  
Wer zieht nach  
Aachen od. Berlin, Coblenz, Duisburg,  
Frankfurt a. M., Hannover, Dortmund.  
Viele in genannten Städten suchen etwa gleich-  
große Wohnungen gegen 3 Zimmer mit Zubehör in  
Mannheim. Angeh. u. J. Q. 62 an die Geschäftsstelle.

**Herrschaftliche**  
**8-9 Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör, möglichst in Oststadt, ge-  
sucht. Leihwohnung vorhanden. 7608  
Angebote mit Preisangabe unter S. E. 104  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Hiesiges Werk**  
wünscht wegen 8310  
**einer Wohnung von 2-3 Zimmern**  
für einen Meister mit Personen  
in Verbindung zu treten, melde-  
herzu beflüssigt sein können.  
Angeh. befordert unter Z. S. 192 bis Geschäftsst. B. 1.

Jünger Kaufmann sucht  
zum 1. Oktober \*9351  
**möbl. Zimmer**  
in gutem Hause.  
Angebote unter J. X. 69  
an die Geschäftsstelle.

Baubeamter in guter  
Position sucht per sofort  
**neut möbl. Zimmer.**  
Angebote u. J. S. 64 an  
die Geschäftsstelle \*9343

Jünger Kaufmann sucht  
einmal möbliertes  
**Zimmer**  
in gutem Hause. 93632  
Angeh. unter J. W. 68 an  
die Geschäftsstelle des Bl.

Schönes Fräulein sucht  
**möbl. Zimmer**  
Kandlstr. 26/27, 15.

Wunderbares Ehepaar mit  
Dringlichkeitsfrage sucht  
für sofort oder später  
**2-3 Zimmer-  
Wohnung**  
mit 2 möbl. Zimmern mit  
Rücheneinrichtung. 93623  
Angeh. unter G. V. 17 an  
die Geschäftsstelle des Bl.

**Suche Autogarage**  
a. abzugeben besten Raum  
zum Unterstellen von zwei  
Personenautos. \*9333  
Angeh. unter J. Y. 70 an  
die Geschäftsstelle des Bl.

**Offene Stellen**  
Wir suchen zur Leitung der Material-  
prüfungs-Abteilung und Ueberwachung der  
Materialeinen  
**Ingenieur**  
der in der gesamten Materialprüfung und  
der Wärmebehandlung hochwertiger Stähle  
für den Automobilbau weitgehende Er-  
fahrung besitzt und bereits in gleicher Stel-  
lung erfolgreich tätig war.  
Ausführliche Angebote mit Zeugnisab-  
schriften und Gehaltsansprüchen senden  
unter Z. U. 194 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes. 8314

**L. Kraft**  
für Buchhaltung, Korrespondenz, Buchführung, Rechnen  
und Stenographie, welche in der Lage ist, den Chef  
während seiner Abwesenheit zu vertreten.  
**per sofort gesucht.**  
Dauerstellung. Angebote mit Angabe von Zeugnis-  
abschriften sowie Gehaltsansprüchen senden  
Z. 1140 an D. Franz, G. m. b. H., Mannheim.

**Radfahrer**  
sofort gesucht. 500  
NSt. in der Geschl. 8318

Schiffahrts- u. Speziali-  
sationsgesellschaft sucht zu  
**sofortigem Eintritt**  
einen jüngeren, perfekten  
Jüngeren, flotter

**Konto-Korrent-  
Buchhalter.**  
Saubere, flotte Schrift  
und gewissenhaftes Ar-  
beiten Bedingung.  
Angeh. unter Z. L. 153  
an die Geschäftsstelle des  
Blattes. 3577

**Lehrling**  
aus gut. Familie. Angeh.  
u. A. H. 105 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. 3567

**Kassiererin**  
per sofort gesucht. 8385  
Palast-Theater.

**Kauf-Gesuche**  
**Etagenhaus**  
Wohnung von 5, 6 oder 7 Zimmern müssen in jeder  
Etage frei werden. Preis bis 1 1/2 Millionen.  
**Haus**  
mit großen Weinbergen u. Obstort sofort abzugeben  
bis 1 1/2 Millionen. Etagenhaus an Waldhof  
O. G. 1. Telefon 9229.

**Perser  
Teppich**  
für Speisezimmer passend  
gegen sehr guten Preis  
zahlung v. Privat an  
kauften gesucht. An-  
gebote u. Preis u. Größe  
u. V. S. 167 an die Geschäfts-  
stelle.

**Flaschen, Papier**  
Papier, Messing  
Blei, Zink, Bleibor  
Schuhe, Stahl, 5541  
Tagespreise 93628

**Frauen- u. Mädchen**  
bringen ihre  
**Haare**  
ausgewaschene u. abge-  
schnittene, zu höchsten  
Tagespreisen zu Sa  
**Jacobi, L 3, 3.**

**Brillanten**  
Altgold- u. Silber-  
gegenstände, Zahn-  
gehäuse werden zu den  
höchsten Tagespreisen  
angekauft. 6314

**Handwagen**  
zu kaufen gesucht. \*9355  
A. Wittenberg, G 7, 16.

**Alle Gebisse**  
kauft zu den höchsten  
Tagespreisen. 580  
Brym, G 4, 18, 11 Tr.

**Sack-Karre**  
gebraucht zu kaufen gesucht  
Angeh. unter Z. Z. 199 an  
die Geschäftsstelle des Blattes.

**Umschulung:**  
Eisenbahnmeister, 24  
Ludwigshafen  
Prinzregentenstraße 17  
Neckarau: Schulz.

**Kragen-Wäscherei Schorpp** Stärkewäsche Herren-  
Oberhemden Leibwäsche **Annahme-  
Stellen:**

N 8, 17 U 9  
G 5, 10 S 6, 9  
Schweinfurterstraße 68  
Mittelstraße 54  
Kronprinzstraße 46